

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gelübde, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit 10 lag-vorschrift 25 Pf. Im Restmetell kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 28. Juli 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Einheitslichkeit.

Der Vierverband tut sich viel zu gute auf die Einheitslichkeit seiner Kriegsführung, auf die große allgemeine Offensive. Er vergißt dabei ganz, daß dieser Gedanke zwar viele Monate hindurch Kern und Stern gewisser Ausführungen einiger Sachverständigen der — Entente gewesen ist, daß er aber erst in den Zeiten höchster Not in Tat und Wirklichkeit umgesetzt wurde. Oberst Reppington war ja wohl sein erster Beförderer. Man zu groß allerdings wird seine Befriedigung nicht sein, wenn er jetzt die verpöbete, lächerhafte Befolgung seiner Ratsschlüsse überschaut. Die unmagische Heeresgruppe des General Sarrail wird durch Krankheiten, Hitze (40 Grad im Schatten) und Verpflegungsmängel lahmgelegt und fürchtet, umweit des Schauplatzes ihrer früheren Niederlagen neue Schläge zu empfangen, traut auch den Griechen nicht über den Weg, zumal da die Wahren noch nicht für oder wider entschieden haben, und die Italiener kommen aus schwierigem Gelände weber durch Artillerie-Vorbereitungen noch durch Infanterieangriffe vorwärts. Anders geartet, anders gegründet ist die Einheitslichkeit der Kriegsführung des Vierbundes. Da kann man jener wiederholten Flucht in die Öffentlichkeit völlig entraten. Da geschieht keine größere Bewegung des Angriffs und der Abwehr, ohne daß hinter den Fronten eine völlige Verständigung unter den Verbündeten besteht. Einer für alle, alle für einen gehen Führer und Heer den einen Weg zum gründlichen Siege. Schulter an Schulter stehen Deutsche, Österreicher und Ungarn seit Beginn des Krieges. Schulter an Schulter mit den Bulgaren erzwangen sie den Durchschlag durch Serbien und Montenegro. Und wie deutsche Krieger mit den Osmanen am Hellespont und in Kleinasien-Mesopotamien Waffenbrüderschaft, Blutbrüderschaft bewährt haben, sind jetzt die Osmanen in Galizien erschienen, um mit der Selbstverständlichkeit der Bundesstreue der Russenflut schützende Deiche entgegenzustemmen, während die Bulgaren an der Donau gegen Rumänien und an der Struma gegen Sarrail auf der Wacht stehen.

Trotz ihrer gerühmten Einheitslichkeit will bei unseren Gegnern die Offensive weder im Osten noch im Westen wieder in Fluß kommen. Vor der Front der Heeresgruppe Hindenburg fanden ebenso wie vor der Front der Armee Bothmer in letzter Zeit nur Vorfeldkämpfe statt, dort bei Riga, hier östlich des Koropiec. Teilvorstöße wurden von den Heeresgruppen Leopold und Linzinger abgewehrt, von der einen wiederum bei Gorodischtsche am Serwetich, wo drei russische Divisionen vergeblich und verlustreich anriefen, von der anderen nordwestlich von Beresteczko am oberen Styr, wo die Russen in Richtung Brody-Lemberg durchbrechen und zugleich die Bedrohung von Luzk mittelbar abwenden möchten. Im Westen hat die englisch-französische Offensive, deren Heftigkeit sehr erheblich nachgelassen hat, wiederum keinerlei Erfolg erringen können. An einzelnen Stellen befinden sich vielmehr unsere Truppen in langsamem Vordringen. Wie der Angriffsbefehl, den man bei einem gefangenen Offizier gefunden hat, beweist, hatten die englischen Truppen schon am ersten Tage der Offensive bis zur Linie Bursteuz-Martimpuch durchstoßen sollen und am 25. Tage standen sie noch immer 2 1/2 Kilometer vor dieser Ziellinie und ganze 2 Kilometer hinter ihrer ursprünglichen Ausfallstellung. Mit der neuen Doppeltaktik, von der die Westmächte soviel Wesens machen, ist es also nicht weit her; denn der Wille des Angreifers hat sich dem Willen des Verteidigers füllen müssen. Zwei unregelmäßige Eingebungen ohne zielbewusste Richtung und Tiefe sind das ganze Ergebnis. Das war doch sicherlich nicht der Zweck des Angriffes.

Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. Juli. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit; feindliche Handgranatenangriffe westlich von Pozieres wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von Barleux gescheitert. Diese Nacht wurden in Gegend „Kalte Höhe“-Fleury mehrere starke französische Angriffe abgeschlagen. An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch an. — Starke englische Erkundungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von Warneton, Patrouillen bei Richembourg abgewiesen; ein französischer Handstreich südlich von Bienne le Château (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei Bille au Bois und nordöstlich von Brunay in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht. — Im Luftkampf wurde ein französischer Doppeldeder bei Beine (östlich von Reims) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gestern Abend stürmten die Russen vergebens gegen unsere Stellung an der Schtschura, nordwestlich von Dschowitschi, an; auch westlich von Beresteczko wurden sie blutig abgewiesen. — Sonst sind, abgesehen von einem für den Gegner verlustreichen Vorpostengefecht an der Komaita, südlich von Widsyn, keine Ereignisse zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Westen.

Die englischen Verluste.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus dem Haag: Wiederholt sind gut unterrichtete Reisende zurückgekehrt, die einwandfrei festgestellt haben, daß die Engländer von Beginn ihrer großen Offensive bis Mitte Juli zwischen 70—80 000 Verwundete aus Frankreich abtransportiert haben; auch sei die Zahl der nichttransportfähigen Schwerverwundeten sehr groß, die in zumteil schleunigst aufgeschlagenen Lazaretten in Frankreich notdürftig untergebracht seien. In gut unterrichteten französischen Kreisen schätzt man die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten in den wenigen Tagen bis Mitte Juli auf weit über 100 000 Mann. Seitdem hat der Aufwand an Truppen nicht nachgelassen, sondern es werden allmählich noch umfangreichere Kräfte eingesetzt, jedoch die Verlustzahl im Verhältnis zu der zunehmenden Schwere der Kämpfe 150—170 000 Mann erreicht haben müsse. Überall hört man, daß die Begeisterung bei den Mannschaften in der letzten Zeit völlig nachgelassen habe, weil es der englischen Heeresleitung trotz größter Anstrengung nicht gelungen sei, den unbedeutenden Geländegewinn von 4—5 Kilometern als einen Erfolg hinzustellen, der den ungeheuren und rücksichtslosen Opfern an Soldaten auch nur im geringsten entspreche.

Die englischen Offiziersverluste.

Die neueste englische Verlustliste enthält die Namen von 354 Offizieren.

Erste Stimmung in England.

Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird dem „Vol-Anz.“ mitgeteilt, daß die in englischen Regierungskreisen herrschende Stimmung außerordentlich ernst ist. Man ist von dem geringen Ergebnis überrascht, das Haigs Offensive gezeitigt hat, und der Gewährung des „Vol-Anz.“, der nach Beginn der Somme-Schlacht in der Lage war, die maßgebendsten Persönlichkeiten in London zu sprechen, ist überzeugt, daß, wenn der jetzige Feldzug in der Picardie innerhalb von vier bis sechs Wochen keine größeren Ergebnisse haben sollte, als die ihm bisher beschiedenen waren, England von der Aussichtslosigkeit alles weiteren Anstrengens gegen die deutschen Linien überzeugt, der Stimme der Vernunft Gehör geben und alle Folgerungen daraus ziehen wird.

Schweizerisches Urteil über die Kriegslage im Westen.

Über die Kriegslage schreibt der „Berner Bund“, die Schlacht an der Somme sei eine Angriffsschlacht großen Stils, wie sie von England noch nie geschlagen worden sei. Wie es scheint, habe sich die englische Führung des schließlichen Erfolges sicher gewöhnt. Erreicht seien nur taktische Teilerfolge, welche die strategischen Erwartungen vermissen lassen. Wiederum habe sich die unersetzbare lebendige Kraft der deutschen Verteidigung offenbart, welche sich nicht auf starres Festhalten beschränke, sondern zu Gegenangriffen vordrehe und auf diese Weise die Zurückwirkung der Anfangserfolge des Gegners erwirke.

Norwegisches Urteil.

Die „Aftn. Ttg.“ meldet aus Kristiania: Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ bemerkt zur West-Offensive, daß das Ergebnis für die Alliierten trotz dem angewandten überwältigenden Truppeneinsatz gänzlich unbefriedigend sei. Die deutsche Westfront habe sich erneut als unerschütterlich erwiesen. Anstehend seien die Gesamtverluste der Franzosen und Engländer an der Somme mindestens ein Viertel Million gewesen auf 45 Kilometer Front und Landgewinn von 7 bis 8 Kilometer Tiefe.

Ein Hilfscorps von den Fidschi-Inseln!

Wie „Daily News“ melden, werde gegenwärtig auf den Fidschi-Inseln ein Eingeborenenkontingent gebildet, das ein Expeditionskorps für Europa bilden werde.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amthlich wird aus Wien vom 26. Juli gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Kozjatzje versuchte Erkundungsvorstöße, sowie südlich von Kobaczewka geführte Angriffe mißlungen völlig; 100 Mann und 2 Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Südlich von Beszino nahmen wir unsere Truppen von überlegenem feindlichen Druck hinter den Bolburta-Abchnitt zurück. Sehr heftige, von starkem

Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Radziwillow brachten dem Feinde nach wechselvollem, für ihn äußerst verlustreichen Kampfe nur unwesentliche Vorteile. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 25. Juli nachmittags lautet:

Westfront: Unsere Flotille auf dem Miadziol-See beschoß während der Nacht die feindlichen Unterkünfte am See-Ufer. In der Gegend von Strobowa (22 Kilometer nordöstlich Baranowitschi) wurden vorrückende Angriffstruppen des Feindes durch unser Feuer zurückgeschlagen. Nordöstlich von Luzk überflogen zwei deutsche Flugzeuge unser Lager und warfen einige Bomben ab, jedoch ohne Schaden anzurichten. In der Richtung auf Luzk in der Gegend von Semerniki (35 Kilometer westlich Luzk) wiesen wir einen Angriff des Gegners zurück. Im Verlaufe des gestrigen Angriffs auf das Dorf Haliczany (siehe Nachmittagsbericht vom 24. Juli) fanden neue Straßenkämpfe statt, bei welchen wir noch zwei Maschinengewehre erbeuteten und 77 Deutsche und Österreicher zu Gefangenen machten. In der Nacht des 25. Juli drangen die tapferen Regimenter der Armee des Generals Sacharow durch die feindlichen Drahthindernisse am Slonowka-Ufer in der Gegend von Beszino (5 Kilometer westlich Korjom) vor. Ein heißer Kampf ist im Gange. Am 24. Juli, etwa 8 Uhr abends, stürzte westlich von Burkanow ein unserer Flugzeuge, durch die feindliche Artillerie getroffen, brennend in der Nähe der vorgeschobenen feindlichen Linien ab. Allem Anschein nach starben die tapferen Piloten, Hauptmann Beridze und Leutnant Ritschschow, den Heldentod. In der Gegend Breaza-Kundul-Moldoni, westlich Kimpolung, griff der Feind mit drei kriegstarken Kompagnien unsere Gebirgstruppen an. Der Nichtkanonier Dschifkin, der zu einer unserer Gebirgsbatterien gehört, wies den Angriff ab. Er bediente sein Geschütz weiter, obgleich ihm ein Geschöß den Arm weggerissen hatte, bis das Geschütz außer Gefecht gesetzt wurde. Der Feind wurde abgewiesen. Am 25. Juli fielen 49 tapfere Kosaken über den Feind in der Gegend des Lomnait-Gebirges, 50 Werk nordwestlich Kimpolung, her und machten 4 Offiziere, 57 Soldaten zu Gefangenen.

Amthlicher Bericht vom 25. Juli abends: Westfront: Der Übergang unserer Truppen über die Slonowka an der Einmündung in den Styr vollzieht sich unter dem feindlichen Feuer ohne Unterbrechung weiter. Bei der Vorwärtsbewegung des heutigen Tages machten wir 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und 5 Maschinengewehre, die wir gegen den Feind richteten.

Der Stillstand der Armee Brussilow.

Der Stillstand der Operationen der gegen Graf Bothmer aufgetretenen Armee Brussilows werde nach einer Sondermeldung des Pariser „Journal“ aus Petersburg noch wochenlang dauern, weil die Verklumpung des Dnjestr-Ufers jede Infanterieunternehmung verbiete. Der Berichterstatler fügt hinzu, das russische Hauptquartier bebauere dies umso mehr, als Bothmer fraglos die ungünstige Lage des Angreifers zur Abgabe größerer Truppenteile in der Zeit gefährdete andere österreichische Frontabschnitte ausnutzen werde.

Russische Verluste.

Wie Schweizer Blätter mitteilen, weist die neueste amtliche Verlustliste des Kiewer Zentralerkenntnisdienstes Namen von 75 300 russischen gefallenen Mannschaften und Offizieren auf. Die Gesamtzahl der seit Beginn der russischen Angriffe Gefallenen stieg damit auf 323 400. Als getötet oder verwundet werden neuerdings Namen von 8500 Offizieren aufgeführt. Die Gesamtzahl der getöteten und verwundeten Offiziere stieg damit auf 24 400.

Die gesamte russische Reichswehr aufgeboten.

Ein Erlass des Zaren beruft sämtliche Jahrgänge der Reichswehr ersten Aufgebots bis zum 45. Jahre und zweiten Aufgebots bis zum 37. Jahre im ganzen Reiche ein.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich der Val Sugana unterließen die

Italiener jeden weiteren Angriff; unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. d. Mts. verlor der Feind in einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriff ist. — In allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert; es kam in einigen Abschnitten zu heftigeren Geschützkämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 26. Juli heißt es u. a.: Auf der Front Postina—Mistral schlugen wir in der Nacht vom 24. zum 25. Juli zwei heftige feindliche Angriffe gegen den Cimone-Gipfel zurück. Auf der Hochfläche von Schleggen setzten sich unsere Truppen in den genommenen Stellungen fest. Während kleinerer Zusammenstöße wurden dem Feinde an 30 Gefangene abgenommen. Im Travignolo-Tal belegten unsere Flugzeuge Paraden und Magazine im Bellemonte mit Bomben. Der Gegner warf Granaten auf Ortschaften im oberen Degano-Tal, die einige Opfer forderten.

Italiener an anderen Fronten.

Laut einer aus Paris stammenden Meldung schreibt „Popolo Romano“: Als Folge der Vorführungen Deutschlands gegen Italien würden Teile der italienischen Armee auch an den Kämpfen an den anderen Fronten teilnehmen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. Juli meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: An der Bojsa Artilleriekämpfe.

Italienische Flieger über Durazzo.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am Dienstag warfen italienische Flieger Bomben auf Uferhöfungen und Schuppen von Durazzo; sie kehrten unbeschädigt zurück.

Die untätige Saloniki-Armee.

In „Broad Arrow“ wird ausgeführt: General Sarrails Armee in der bulgarischen Front scheint Griechenland vor Invasion durch keinen Nachbar zu schützen, aber gewisse britische Kontingente würden lieber den Bulgaren eins auswichen, als für weitere fünf Monate ruhig zu sitzen unter den jetzigen Verhältnissen. Wegebau ist keine angenehme Sache selbst unter günstigen Bedingungen, aber in lengerer Hitze und in einem fliegenverpesteten Lande wirkt es besonders erschöpfend. Um sich vor Hitze zu schützen, sind verschiedene Offizierswohnräume zehn Fuß unter der Erde angelegt. Der sanitäre Sachverständige ist äußerst gesucht, ebenso ein P. M. C. mit Erfahrung in westafrikanischer Küche, da es fast nichts als Konserven gibt.

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 25. Juli nachmittags heißt es ferner: Kaukasus: Die türkische Armee geht unter dem unwiderstehlichen Druck unserer tapferen Truppen in Unordnung zurück. Mehrere Truppenteile befinden sich bereits 15 Meilen vor der Stadt Erzindjan in Armenien, wo nach Meldungen unserer Flieger die Türken alle Arten von Depots anzünden.

Aus dem amtlichen Bericht vom 25. Juli abends: Kaukasus: Unser Vordringen auf Erzindjan schreitet fort. Die türkischen Kolonnen gehen, von unseren Truppen verfolgt, fluchtartig zurück. Sie stehen auf der Rückzugstraße Geschütze, Gewehre und alle mögliche Munition zurück.

Großfürst Nikolai nicht mehr Oberkommandierender der Kaukasus-Armee.

Der „Wost. Ztg.“ wird gemeldet: Wie aus den bisherigen amtlichen Schriftstücken zwischen Petersburg und dem Oberkommandierenden der russischen Kaukasus-Armee hervorgeht, ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nicht mehr Oberkommandierender der russischen Kaukasus-Armee. Die Kaukasus-Armee wird nunmehr von General Judentich befehligt. Die Enthebung des Großfürsten von dem Posten des Oberkommandierenden ist in aller Stille erfolgt. Doch ist er Statthalter des Kaukasus und der besetzten Gebiete im Orient geblieben. Wie in einflussreichen politischen Kreisen in Petersburg verlautet, besteht zwischen dem Zaren und dem Großfürsten eine ernsthafte Spannung, die deutlich sichtbar wurde, als der Zar anlässlich der Einnahme von Baidur an General Judentich ein Glückwunschtelegramm richtete, keines jedoch an den Statthalter des Kaukasus abging.

Die Kämpfe zur See.

Deutscher Luftangriff

auf den russischen Hafensplatz Mariehamn.

W. L. B. teilt amtlich mit:

Eines unserer Marineflugzeuge hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen Unterseeboote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit siebenhundert Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolge beworfen. Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.

Versehtes Schiff.

Reuters Büro meldet: Der Dampfer „Mongwen“ (4683 Tonnen) wurde torpediert. 14 Mann der Besatzung ertranken.

Englands Seetraneei.

Die holländischen Dampfer „Gisis“, von Rotterdam nach Indien unterwegs, und „Noordam“, von Rotterdam nach Newyork, mußten ihre Post in Kirkwall zurücklassen.

Der widerrechtliche Angriff auf Dampfer „Elbe“.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Dampfer „Elbe“ der Vereinigten Bugier- und Frachtschiffahrtsgesellschaft Hamburg am 19. Juli nachmittags auf der Fahrt von Sundswall nach Lulea in der Nähe des Hafens Natan in einem Abstand von einer halben Seemeile von Land durch ein feindliches Unterseeboot ohne jede Warnung mit Torpedo angegriffen worden. Dem Kapitän gelang es durch Hartababdruckern dem Torpedo auszuweichen, welcher in 20 Meter Abstand an der „Elbe“ vorbeiging und an den Klippen der Küste explodierte. Die „Elbe“ ist in Natan eingelaufen und unbeschädigt.

Noch keine russische Antwort auf die schwedischen Proteste.

„Stockholms Dagblad“ veröffentlicht einen Leitartikel, der die Tatsache behandelt, daß Rußland die vier Proteste der schwedischen Regierung wegen der Neutralitätsverletzung noch immer nicht beantwortet und die deutschen Dampfer „Lissabon“ und „Norms“ noch nicht herausgegeben hat. Das Blatt schreibt: Man kann ruhig sagen, daß man in Schweden mit wachsender Sorge die Gleichgültigkeit gegen unser klares Recht und unsere mit der strengen Neutralitätspolitik übereinstimmenden Forderungen feststellt. Wenn man in Petersburg oder in den russischen Informationskreisen hier in Stockholm glaubt, daß die schwedische Volksmeinung, die sich mit seltener Einigkeit gegen die russischen Übergriffe erhoben hat, nur ein flüchtiger Wind war, irrt man sich gewaltig. Es ist wahr, daß der Schwede leicht vergißt; aber es gibt Fälle, wo er das nicht so leicht tut und sich erst zufrieden gibt, wenn ihm vollkommene Genugtuung geleistet wird. Jetzt stehen wir vor einem solchen Fall. Deutschlands rasche Genugtuung für die Kaperung des Dampfers „Adam“ hat hier guten Eindruck gemacht, aber zugleich dazu beigetragen, das Erkaufen und den Unwillen über die russische Politik des Sinkhaltens zu erhöhen. Die tiefe und edle Entrüstung des ganzen schwedischen Volkes über die Verletzung unserer Neutralitätspolitik verweht nicht im Winde von ein paar Sommertagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das schwedische Volk ganz einig hinter den Forderungen der Regierung steht und mit wachsendem Staunen das russische Schweigen beobachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli 1916.

— Wie der „Volk-Anz.“ berichtet, habe der Kaiser bereits vor etwa vier Wochen gelegentlich seiner Durchreise vom Osten nach dem Westen den kurzen Zugaufenthalt in Köln zu einem Besuch des Kölner Doms benützt. Auch damals habe niemand zunächst eine Ahnung von der Anwesenheit des Kaisers gehabt.

— Von den Höfen. Prinz Oskar von Preußen, der am 27. Juli 1888 im Marmorpalais bei Potsdam geborene fünfte von den sechs Söhnen des deutschen Kaisers, vollendet am Donnerstag sein 28. Lebensjahr. Der Prinz, der bei Ausbruch des Weltkrieges Oberstleutnant und Kommandeur des in Liegnitz stehenden Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. westpreussischen) Nr. 7 war, vermählte sich am 31. Juli 1914 durch Kriegstrauung mit der Gräfin Ina Marie von Bassowitz, die seitdem Titel und Namen einer „Gräfin von Ruppin“ führt. — Erbprinz von Sachsen-Weimar-Eisenach, geboren zu Schloss Wilhelmsthal bei Eisenach am 28. Juli 1912, wird am Freitag vier Jahre alt. — Philipp, Herzog von Württemberg, das älteste Mitglied des württembergischen Herrscherhauses, vollendet, zu Neulitz bei Paris am 30. Juli 1888 geboren, am Sonntag das 78. Jahr seines Lebens. — Die Königin-Witwe Emma der Niederlande, geborene Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, vollendet am 2. August ihr 58. Lebensjahr. Die Königin ist Chef des königlich preussischen Infanterieregiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. westfälischen) Nr. 15.

— Der Reichskanzler hat sich, der „Germania“ zufolge, zum Vortrag beim Kaiser mit dem Chef der Reichskanzlei ins Hauptquartier begeben.

— Wie Berliner Blättern aus Jena gemeldet wird, ist der frühere Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, dort eingetroffen, um daselbst dauernd seinen Wohnsitz zu nehmen. — Zum Tode des Abg. Dr. Dertel hat der Präsident des Reichstags, Dr. Kaempf, der konservativen Reichstagsfraktion folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Der jähe Tod unseres langjährigen treuen Kollegen des Reichstagsabgeordneten Dr. Dertel, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und Ihre ganze Fraktion, den Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns und herzlichen Mitgeföhls entgegennehmen zu wollen.“

— Ein deutscher Sparrassentag wird am 9. September im Reichstagsgebäude in Berlin abgehalten werden; er dient der Vorbereitung zur Beteiligung der deutschen Sparrassen an der nächsten Kriegsanleihe. Den Hauptbericht wird der Reichstagsabgeordnete Götting, Geschäftsführer des Deutschen Sparrassenverbandes, erstatten.

Wittenberge (Bezirk Potsdam), 26. Juli. Wie der „Prignitzer“ meldet, ist der konservative Landtagsabgeordnete für die West- und Ostprignitz Graf von Milamowitsch-Möllendorf, Majorats Herr auf Cadau, in Teheran am Herzschlag gestorben. Er weilte dort in politischer Mission. Der Verstorbene hatte seinerzeit den Chinafeldzug mitgemacht und sich durch einen Erkundungsritt hervorgetan, der ihn bis Kalgan, 100 Kilometer hinter Peking führte.

Ausland.

Kopenhagen, 26. Juli. Der frühere Statthalter von Esch-Lothringen Fürst Bedel mit Gemahlin trafen gestern auf der Durchreise nach Schweden hier ein.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 26. Juli. (Mit der Roggenernte) wurde hier und in der Umgegend am Montag allgem. begonnen. Sie verpricht sowohl in Stroh als auch in Körnern einen recht guten Ertrag. Die Erntearbeiten werden vom schönsten Wetter begünstigt. Das Mähen macht insofern Schwierigkeiten, als durch die anhaltenden Niederschläge vielfach Lagerungen entstanden sind.

Briefen, 26. Juli. (Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder) beschäftigt bei seiner Anwesenheit am Freitag die von dem Vaterländischen Frauenverein Briefen in der Haushaltungsschule eingerichtete Volkstüche, leitete die ausgegebenen Speisen und sprach der Vorführerin Frau Landrat Barkhausen seine Anerkennung für die getroffenen Einrichtungen aus. — Aus der Volkstüche werden täglich gegen 500 Portionen an die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben.

Schw., 26. Juli. (Lebensrettung.) Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr rettete die Tochter des Herrn Reinhold Witthaus, Margarete, zwei junge Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Diese Tat ist umso anerkennenswerter, als sich keine der vielen anwesenden männlichen Personen zur Rettung anschickte. Nur mit Aufbietung aller Kräfte konnte die kühne Schwimmerin ihr Rettungswerk vollbringen.

Belpin, 25. Juli. (Den Heldentod) fand im Westen Schuhmachermeister Wladislaus Pestka von hier, Bizefeldwibel d. R. in einem Garde-Infanterie-Regiment, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und der Tapferkeitsmedaille. Die Eiserne Kreuze sind Herrn Pestka vom Kaiser persönlich überreicht worden mit dem Hinzufügen, daß der Kaiser seiner tapferen Taten nach dem Kriege besonders gedenken werde.

Zoppot, 26. Juli. (Übertritt in den Ruhestand.) Schutrat Dr. Beyer tritt auf seinen Antrag am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger hat der Minister Herrn Schultat Palm-Karlsruhe berufen.

Randsberg i. Optr., 24. Juli. (Ein Fleischerbetrieb wegen Überschlagung geschlossen.) Der Fleischermeister Marlein in Randsberg hat am 8. Juli 1916 ein Schwein über die ihm zugebilligte Zahl hinaus geschlachtet. Sein Geschäft ist deshalb für die Zeit bis einschließlich 5. August 1916 geschlossen worden.

Königsberg, 26. Juli. (Hochwasser des Pregels.) Infolge der in den letzten Tagen im Quellgebiet des Pregel niedergegangenen großen Regenmengen wurde das Flußtal des Pregel und der Daim bei Tappau ein großer See. In Behlau setzte der Pregel die niedriggelegenen Straßen unter Wasser.

Swinemünde, 24. Juli. (Der türkische Botschafter in Berlin, Haffi Pascha,) ist hier zur Kur eingetroffen und im „Walfisch“ am Strande abgestiegen.

Für die Monate August und September

nehmen sämtliche Kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 1.68 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 28 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 1.60 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 1.90 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 28. Juli. 1915 Erzwingung des Weichselüberganges bei Koenice durch die Armee Wopjsch. 1914 Offizielle Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. 1913 Rückzug der Bulgaren nach Thragien. — Entpflanzung der von Kaiser Wilhelm geschenkten Frühjahrsstatue zu Danzigen in Nowogee. 1912 Erbprinz von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1904 Ermordung des russischen Ministers von Plehwe. 1870 Eintreffen Napoleons III. in Metz. 1794 Enthauptung Robespierres zu Paris. 1750 Johann Sebastian Bach, bet. deutscher Tonkünstler. 1656 Dreitägige Schlacht bei Wapshau, vom 28. bis 30. Juli. — Sieg des großen Kurfürsten. 1832 Erscheinen der Hussiten unter Procopius vor Naumburg.

Thorn, 27. Juli 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Georg Haller (Reg.-Jäg. 2); früherer Magistratsbeamter in Zoppot, Bizefeldwibel und Offiziersaspirant Artur Weichert aus Sagarisch; Stellmachermeister, Landsturmmann Karl Schwarz aus Jordan (Landw.-Inf. 9); Gefreiter Guard Kientopp (Inf. 75) aus Treul, Kreis Schwed; Landwehrmann, Kanonier Ernst Schneider (Jubart.-Batt. 687) aus Thorn-Moder.

— (Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant Hans Erich von Schroeter (Reibhus. 1), ein bekannter Kennreiter; Leutnant d. R. Lehrer Erich Dießing aus Schönan, Kreis Danziger Niederung. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Hugo Janke (Inf. 141), Sohn des Besitzers Gustav Janke in Rudat, Landkreis Thorn; Zeugfeldwibel Max Stod, Sohn des Oberpostkassners Stod in Culm; Kriegsfreiwilliger Artur Ohlmen (Reg.-Inf. 61); Wussteter Hugo Gorris (Inf. 7), Sohn des Böttchermeisters R. Gorris in Dirschau; von der 2. Batterie 1. Landst.-Jubart.-Batt., 17. Armeekorps; Zöll-

auffeher, Feldwibel Richard Lehmann, Thorn Hauptbahnhof; Landwirt, Bizefeldwibel Karl Stoyke aus Groß Blomeng, Kreis Strasburg; Molkereibesitzer, Unteroffizier Friedrich Hentischel aus Tuchel, Bruder des Stadtrats und Gärtnereibesizers Hentischel in Thorn-Moder; Wertmeister, Obergefreiter Johannes Schmeling aus Graubenz; Anstiedler, Obergefreiter August Ruhnke aus Neuhof (Weßpr.); Wirtschaftler, Obergefreiter Friedrich Richter aus Neuhof (Weßpr.); Arbeiter, Kanonier Gustav Becker aus Gorzno, Kreis Strasburg.

— (Personalie von der Regierung.) Der königl. Baurat Schulz zu Schwed ist zum 1. September nach Wilhelmshaven verlegt als Vorstand des königl. Hochbauamtes daselbst.

— (Ein Friedensbittgottesdienst der Katholiken.) Auf Anordnung des Papstes findet am nächsten Sonntag, 30. Juli, in allen katholischen Kirchen ein Bittgottesdienst im baldigen Frieden statt.

— (Sonder-Verlustlisten.) Zur Unterstützung bei der Aufklärung unbekannter Verstorbenen sind die Lazarette angewiesen, etwa vorhandene Photographien solcher Verstorbenen mit den bereits entstandenen Ermittlungsunterlagen dem Zentral-Nachweisbüro einzuliefern. Hierdurch ist eine Anzahl Bilder zusammengekommen, deren Veröffentlichung zur weiteren Aufklärung dienen kann. Durch die erstmalige Veröffentlichung, die als „Sonder-Verlustliste“ der deutschen Verlustliste beigelegt war, sind etwa 25 Prozent der Unermittelten festgestellt worden. Die Ausgabe einer zweiten Sonder-Verlustliste, die diesmal bei den Ortspolizeibehörden zur Einsicht ausgelegt werden soll, ist in Aussicht genommen.

— (Die Verteilung der Petroleumbestände.) Durch eine im „Reichsgesetzblatt“ und im amtlichen Teile des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte Bekanntmachung betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 1. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 350 vom 24. Juli 1916) wird der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken vom 21. August 1916 an wieder gestattet. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabepflichtung für das Petroleum an die Zentralstelle für Petroleumverkauf, G. m. b. H.

— (Sonntagsarbeit in der Erntezeit.) Der Herr Bischof von Culm hat angeordnet, daß zwecks schnellerer Einbringung der diesjährigen Ernte auch an den Sonntag Nachmittagen gearbeitet werden darf.

— (Über das Entweihen) schreibt die „Wost. Ztg.“, es sei zurzeit die denkbar beste Aussicht, um den reichen Himmelsbogen, der uns aus den Feldern heranzwache und uns wirtschaftlichen Sieg verheißt, trocken in den Scheunen zu bergen. Über ganz Europa steigere der Luftdruck und im ganzen seien die Luftdruckverhältnisse sehr günstige, jedoch regnerische oder auch für mäßige Witterung von Dauer auf geraume Zeit ganz ausgeschlossen zu sein scheint.

— (Grenzverkehr.) Auf die Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos vom 17. Armeekorps über den Grenzverkehr machen wir besonders aufmerksam. Die Verordnung, die bereits am 1. August in Kraft tritt, wird in ihrem vollen Wortlaut außer in den Amtsblättern der königlichen Regierungen zu Marienwerder, Danzig und Köslin in den Kreisblättern der Kreise Thorn, Briefen und Strasburg veröffentlicht werden. Der für unsere Gegend ganz besonders wichtige Erlaß regelt den Verkehr von Personen über die Reichsgrenze einschließlich des Waren-, Fuhr- und Briefverkehrs.

— (Der Bürgerverein der Thorer Vorstädte) hält am Freitag Abend bei Küster seine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung auch ein Vortrag des Herrn Mittelschullehrer Paul über Hypothek und Hausbesitz steht.

— (Konzert des Männergesangsvereins „Liederkränz.“) Im schattigen Garten des Elysium singt am Sonntag, 30. Juli, der Männergesangsverein „Liederkränz“, patriotische Lieder. Wir wissen, daß der Verein unter Leitung seines anerkannt tüchtigen Leiters seinen Zuhörern einen genussreichen Nachmittag bieten wird. Ganz besonders hervorzuheben ist das feidgraue Quartett des Vereins.

— (Russische Ausreißer.) Der Landrat des Kreises Thorn macht darauf aufmerksam, daß das Entweichen von Kriegsgefangenen in bedeutlicher Weise zugenommen hat. Zur Verhinderung von Fluchtversuchen empfehle es sich, den verdächtigen Kriegsgefangenen oder auch dem ganzen Kommando die Stiefel, Mützen, Mäntel usw. zu nehmen und diese Sachen in einem besonderen verschließbaren Raume aufzubewahren. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Arbeitgeber von Kriegsgefangenen von Vorstehendem sofort in Kenntnis zu setzen.

— (Thorer Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 22 Käufer und 45 Ferkel aufgetrieben. Gehandelt wurden für Käufer 50 bis 80 Mk. das Stück, für Ferkel 40 bis 70 Mk. das Paar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. Es waren im Polizeigewahrsam allerdings 7 Personen, die aber nur zum Zwecke des Weitertransports Aufenthalt gefunden hatten.

— (Gefunden) wurden eine goldene Damenuhr und ein kleines Paket.

— (Die Hochwasserwelle) auf der Weichsel scheint bereits ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Der Wasserstand betrug heute morgens 2,60 Meter und hatte bis mittags nicht zugenommen.

Aus dem Landkreis Thorn, 26. Juli. (Die Geflügelcholera) ist unter dem Federvieh des Besitzers August Müller in Luktan ausgebrochen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Hr. E. D. Th. Das Gedicht ist, obwohl recht stimmungsvoll, in dieser Form nicht zum Abdruck geeignet.

Ein stiller Beobachter. Ihre Behauptung, daß bei dem letzten Großfeuer die Vörscherbeit durch Aufsuchen der Hydranten eine Verzögerung erlitten habe, trifft nicht zu. Die Feuerwehrlente kennen die Standorte der Hydranten, die auch noch außerhalb der Stadt an den Gebäuden vermerkt sind, sehr genau. Gewiß kann man in der Dunkelheit die Stelle nicht im ersten Moment finden, aber es kann sich immer nur um Sekunden handeln. Auch die

Verbindung mit dem Schlauch nimmt auf alle Fälle mehrere Augenblicke in Anspruch. Für den Fall einer unermittelten Verzögerung wird übrigens stets eine Gaspritze mitgeführt, die für die ersten Rettungsarbeiten genügend Wasser hat. Diese brachte aber garnicht in Tätigkeit zu treten, eben weil der Anschlag so vorzüglich klappte. Man darf auch keineswegs annehmen, daß die Löscharbeit erst begonnen habe, wenn man den ersten Wasserstrahl bemerkt. Das Feuer wird zunächst vom Innern des Gebäudes angegriffen, wovon der unbeteiligte Zuschauer meist nichts merkt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die präsegelechte Verantwortung.)
In unseren schönen Schmudanzeln liest man: „Hunde sind an der Leine zu führen.“ Durch diese vernünftige Anordnung soll eine Verunreinigung der Rasen und Anlagen durch die Tiere verhindert werden. Nun sieht man aber Personen, die zwar die Hunde an der Leine führen, ihnen aber gestatten oder gar befehlen, über die Umwahrung zu steigen, wo sie die Anlagen verunreinigen und durch Kratzen mit den Pfoten den Rasen aufwühlen. Es scheint, daß für solche Leute die Aufschrift viel ausführlicher verfaßt werden müßte, damit ihnen der Sinn der Anordnung verständlich würde.
Ein stiller Beobachter.

Kriegs-Merlei.

Das Eisene Kreuz erster Klasse in vier Generationen.

Der seltene Fall, daß das Eisene Kreuz erster Klasse durch vier Generationen erworben wurde, ist in der Familie von Gayl eingetreten. Zuletzt hat die hohe Auszeichnung der Leutnant Freiherr von Gayl bei einem Garde-Regiment zu Fuß erhalten, kurz bevor er den Heldentod im Vitegerkamp vor Verdun fand. Sein Vater, General er Infanterie, jetzt Kommandeur des stellvertretenden Generalkommandos des 7. Armeekorps, hatte das Eisene Kreuz erster Klasse schon 1871 für Auszeichnung in der Schlacht an der Scharpe erhalten, während der Großvater als Generalmajor und Kommandeur des Belagerungskorps vor Verdun damit für die Eroberung dieser Festung belohnt wurde. Der Urgroßvater erwarb die Auszeichnung als Hauptmann für seine Tapferkeit in der Völkerschlacht bei Leipzig. Außer dem Vater des genannten Leutnants haben auch noch zwei Brüder von ihm das Eisene Kreuz erster Klasse erworben, und zwar General der Infanterie Georg Freiherr von Gayl, Kommandeur einer verstärkten Division im Westen, und Generalmajor Franz Freiherr von Gayl als Regimentskommandeur im Osten. Er war bereits 1870 schwer verwundet worden und lebte bei Kriegsbeginn im Ruhestand. Als Verwaltung des unbesetzten Landratsposten in Ragnitz, später als Delegierter der freiwilligen Krankenpflege in Lpd., leistete er dem Vaterlande Dienste, bis er das ersehnte Frontkommando bei Düren erhielt, wo er Abschnittskommandant war. Hier wurde er durch einen Granatplitter am Kopfe aufs neue verwundet.

Berufung eines Malers ins Große Hauptquartier.
Der Kaiser hat den Berliner Gemäldemaler Wilhelm Bape ins Große Hauptquartier berufen. Der Künstler soll im allerhöchsten Auftrage geistliche Dokumente der Kriegszeit malen.

Ein Lob aus Feindesmund.

In seiner Ausgabe vom 6. Juli schreibt das russische Heftblatt „Kuhloje Slowo“ in einem Aufsatz über das Benehmen der Kriegsgefangenen in Russland:

Bei den deutschen Soldaten geht auch in der Gefangenschaft alles auf Kommando, gemessen, genau und ordentlich; allen Forderungen fügen sie sich, aber ihr Aussehen ist erhaben und fester. Die Deutschen müssen streng überwacht werden, weil sie gerne entfliehen; nur ungern geben sie sich gefangen.

Mit dieser Beurteilung können unsere braven Feldgrauen zufrieden sein.

Austausch

Kranke Kriegsgefangener und Schwerverwundeter.
Seit Montag Abend werden alltäglich französische und belgische erholungsbedürftige Soldaten von Konstanz nach der Schweiz weiterbefördert. Wie nunmehr feststeht, treffen in den nächsten Tagen mit dem schweizerischen Lazarettzug deutsche Schwerverwundete aus Lyon auf dem Konstanz Hauptbahnhof ein. Sie werden, wie bisher, zunächst im Lorgebau-Lazarett untergebracht und später in ihre Garnisonen verteilt werden.

Die Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland.

Der Berner „Bund“ schreibt anlässlich der Ankunft französischer Kriegsgefangener aus Deutschland: Es müsse bemerkt werden, daß man diese Franzosen über ihre Behandlung in Deutschland wenig oder garnicht klagen hört. Auch das gute, frische und saubere Aussehen dieser Kriegsgefangenen müsse angenehm überraschen.

Die Zivilgefangenen auf der Insel Man
haben es nach wie vor schlecht. In Wiffingen kamen Mittwoch Abend mit dem Postdampfer „Königin Wilhelmina“ vierzig Zivilgefangene, darunter einige Österreicher, aus England an. Da der Dampfer verspätet eintraf, mußten sie die Nacht in einer Flüchtlingsbarade in Wiffingen zubringen und konnten erst Donnerstag früh ihre Reise fortsetzen. Sie kamen alle von der Insel Man und klagen sehr über ihre Unterbringung und Verpflegung im Gefangenenlager.

Hochherzige Spanier.

Nach einer Meldung des deutschen Botschafters haben die Herrn Conde de Casamontalvo, Esteban Bilbao und Manuel Arana in Bilbao für das Rote Kreuz der Zentralmächte 40.846 Peseten gesammelt. An der Spende haben sich ungefähr 16.000 Spanier beteiligt. Das deutsche Rote Kreuz hat für den auf Deutschland entfallenden Anteil seinen warmen Dank an die hochherzigen Spender zum Ausdruck gebracht.

Englands Schrei nach Zeppelinen.

Vord Montague beklagte in einer Rede, daß England es noch immer vernachlässige, lenkbare Luftschiffe zu bauen. Die Seefracht am Stagerat habe bewiesen, welchen Wert die Zeppeline haben. Zukünftig werde mehr als die Hälfte der Arbeit der Flotte in der Luft stattfinden. Bei Erkennungs- oder Auskundschafsdiensten leistet ein Zeppelin mehr als drei Kreuzer und drei Torpedoboote. Die Admiralität habe zwar versucht, dem Mangel durch Flugzeuge abzuwehren, aber so erfolgreich sie auch sein mögen, sie können sich doch nicht lange genug an einer bestimmten Stelle in der Luft aufhalten für genügende Beobachtungen.

Das Unterhaus über Zimmelmans Tod.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge richtete ein Unterhausmitglied vor wenigen Tagen an die englische Regierung die Anfrage, warum sie bisher den Namen des Offiziers verschwiegen habe, der den bedeutenden Flieger Zimmelman im Luftkampf tötete. Der Abgeordnete begründete seine Anfrage mit der bisshigen Bemerkung, daß das englische Volk so viele Namen unfähiger Offiziere habe kennen lernen müssen, daß ihm doch gewiß das Recht zustehe, auch die Namen tüchtiger Offiziere zu erfahren. Ohne auf diese boshafte Begründung einzugehen, beschränkte sich der Vertreter des Kriegsministeriums auf die Erwiderung, daß die Verschweigung des Namens nicht etwa eine Herabsetzung des Offiziers bedeuten solle, sondern ihren Grund in einer Vereinbarung habe, Offiziere nur nach wiederholten besonderen Leistungen im Heeresbericht zu erwähnen. Da aber das Land verlange, den Namen des Besiegten von Zimmelman zu erfahren, so werde sich das Kriegsministerium mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Er könne nur sagen, daß der Betreffende ein junger, aus dem Berufsstand hervorgegangener Offizier sei, der dem Seere erst wenige Monate angehört.

Mannigfaltiges.

(Ein Denkmal für den Turnvater Goek.) In Widaun fand die Weihe eines Gedenksteines statt, den der Turnverein Bodau von 1869 zur Erinnerung an ein vor 50 Jahren hier gefeiertes Turnfest und an den Nestor der deutschen Turnerschaft Dr. Goek sowie gleichzeitig zur Erinnerung an die jetzige große Zeit auf dem Wiesenplane des Ochsenkopfes errichtet hat.

(Ein tragischer Fall.) Am Mittwoch vergiftete sich die Arbeiterin Witwe Anna Thieme in Berlin, Transvaalstraße 14, mit Salzsäure aus Verzweiflung darüber, daß sie nicht mehr imstande war, sich und ihre 4 Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren zu ernähren. Herbeigerufene Schulkleute stöpften ihr so lange Milch ein, bis sie das Bewußtsein wiederlangte. Dann trug man sie nach dem nahen Paul Gerhardtstr. Die Kinder fanden im Waisenhaus Aufnahme.

(Mit 18.000 Mark durchgebrannt) ist aus Dresden ein 18 Jahre alter, aus Stütz bei Leipzig gebürtiger Fünfzögeplügel Hahnfeldt. Der Bursche war bei einem Bäckermeister in der Lehre und stahl diesem eine eiserne Kassette, die 700 Mark bares Geld, für 2250 Mark Wertpapiere verschiedener Art und 11 Sparbuchscher über zusammen 10.650 Mark enthielt. Außerdem nahm er noch eine goldene Damenuhr mit Sprungedelstein und langer goldener Kette und ein braunes Lederes Geldtäschchen mit Inhalt mit. Es wird vermutet, daß sich der Flüchtling nach Berlin gewandt habe, um hier die Wertpapiere und die Sparbuchscher zu Geld zu machen und dann im Getriebe der Großstadt unterzutauchen. Auf seine Ermittlung und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

(Ein humorvoller Gast.) In Neustadt a. S. bekam kürzlich ein Gast in einer Wirtschaft einen Handtase vorgelegt, der schon etwas „lebhaft“ war. Der Gast machte auf eine sinnige Art den Wirt darauf aufmerksam, indem er beim Zahlen seiner Zechen neben der Brotkarte auch eine Fleischmarke abgab.

(Ein Jahr zurück.) Allgemeine Körperchwäche.) Ein Landmann im Oldenburgischen hatte neben 19 gewöhnlichen Hühnern auch eine Zwerghenne. Nun wurden ihm nachts sämtliche Hühner gestohlen. Nur die Zwerghenne gackerte am andern Morgen allein im Stall umher. Sie trug am Hals einen Zettel mit der Aufschrift: „Ein Jahr zurück! Allgemeine Körperchwäche!“

(Schweres Bootsunglück auf der Tade.) Auf dem Tadebusen kenterte ein Segelboot mit vier Insassen. Einer, der Hauptmann Sande, wurde gerettet. Die drei anderen, Leutnant Holz und zwei Matrosen, sind leider ertrunken.

(Deutschlands Guttemper) hielten in Bremen ihre 26. Jahresversammlung ab, die von etwa 1000 Teilnehmern besucht war. Die Leitung der Großloge wurde dem früheren Groß-

templar Herrn Blume-Hamburg wieder übertragen, der 15 Jahre an der Spitze stand und im Jahre 1914 aus Gesundheitsrücksichten vorübergehend zurückgetreten war, unter herzlichster Anerkennung der Arbeit des Herrn Siewers, der die weitere Übernahme des Amtes von vornherein ablehnte. Die große, zahlreiche Versammlung nahm einige Entschlüsse zum Stande unserer Volksernährung und mit Rücksicht auf die Kriegslage an. (Eine Ehrung der kinderreichsten Mütter) des Landkreises Solingen fand in Dpladen statt. 240 minderbemittelte Mütter mit mehr als acht Kindern, von denen mindestens fünf unter 14 Jahre alt sein mußten, wurden mit einem Sparbuchschen von 100 Mark bedacht. Bei Ansprachen, sowie Vorträgen gestaltete sich die vom Landrat geleitete Ehrung zu einer schönen und erhebenden Feier.

(Die Liebesgaben-Tante.) Den Rekord privater Liebesgabenentfaltung dürfte ein in Aßaffenbürg wohnendes Fräulein aufgestellt haben. Sie erhielt für ihre Sendungen bis jetzt nicht weniger als 1800 Briefe und 2800 Karten. Die Krieger, die sie bedachte, waren ihr zum größten Teil nicht bekannt.

(Die nackten Gänse.) Bei der Heimkehr vom Felde fand eine Bäuerin, wie aus der Rhön berichtet wird, ihre Gänse „tot“ vor dem Stall liegen. In der Meinung, daß diese durch jemand vergiftet worden seien, rupfte sie diese, um wenigstens die Federn zu retten. Wie erschraf sie jedoch, als die Gänse sich plötzlich eine nach der andern erhoben und nun splitternackt im Hofe herumkiefen. Es stellte sich dann heraus, daß die Gänse sich in einer Brantweinlauge einer nahen Brennerei einen Morbstausch angetrunken hatten.

(Münchener Scherze über die Berliner.) In München macht sich augenblicklich nach der „Voss. Ztg.“ folgende Scherzrunde: „Worin gleichen sich die Berliner und die — Störche? Die Antwort lautet: Beide haben den größten Schnabel und ziehen nach Süden, sobald ihnen die Nahrung ausgeht.“

Deutsche Worte.

Die Welt ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als der preussische Staat auf den Schultern der Arme.

Friedrich der Große.

Letzte Nachrichten.

Ergebniswahl in Nord-Pommern.

Danzig, 27. Juli. Bei der heutigen Repräsentationswahl für das Herrenhaus im Landtagsbezirk Nord-Pommern für das verstorbene Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer Robert Heine-Markau wurde heute Landtagsdirektor, Rittergutsbesitzer Paul Meyer-Rottmannsdorf einstimmig gewählt.

Geschäftsstichung wegen Preistreiber.

Berlin, 27. Juli. Auf Anordnung des Oberkommandos sind die gesamten Geschäftsräume der Firma Gustav Cords zu Berlin, Leipziger Straße Nr. 33/35, wegen übermäßiger Preistreigerung einstweilen geschlossen worden, bis die Firma der Anordnung des Oberkommandos gemäß ihre Verkaufspreise entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über die Verkaufspreise von Web-, Wirk- und Strickwaren richtiggestellt haben wird.

Parlamentswahlen in Griechenland.

Amsterdam, 27. Juli. Einem hiesigen Blatt zufolge erzählt die „Times“ aus Athen, daß die Regierung beschlossen hat, die Wahlen am letzten Sonntag im September abzuhalten. Das Parlament geht Ende August auf Ferien und wird für Mitte November wieder einberufen werden. Die Demobilisierung ist so gut wie beendet. Der Eisenbahnverkehr ist wieder normal.

Amerita und die schwarze Biße.

Amsterdam, 27. Juli. Der „Times“ wird aus Washington gemeldet, daß das Kabinett über die Frage der schwarzen Biße beriet. Unmittelbar darauf hatte der britische Botschafter eine lange Unterredung mit dem Staatssekretär des Staatsdepartements Post, dem er versprach, daß im britischen Parlament zur Aufklärung des Mißverständnisses, das bezüglich der schwarzen Bißen herrsche, eine Erklärung abgegeben werden würde. Das Handelsverbot bezieht sich nur auf Firmen, die den größten Teil ihres Gewinnes dem Handel mit dem Feinde verdanken und ihren Kredit zu seiner Befähigung stellen.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 27. Juli. Im amtlichen Bericht vom Mittwoch Nachmittag heißt es u. a.: Im Laufe des Kampfes südlich von Etrees machten wir 117 Gefangene und erbeuteten drei deutsche Geschütze und viel Material. Auf dem rechten Maasufer lebhafteste Artillerietätigkeit im Abschnitt von Fleury. Südlich von Chapelle Sainte Fine zerstörten wir feindliche Abteilungen. Eines unserer Aufgeschwader hat 40 Bomben auf militärische Anlagen bei Thionville und Rombach geworfen. Ein wichtiges Munitionslager in der Nähe von Doum, sowie die Bahnhöfe von Wissonnes und Brieulles wurden mit zahlreichen Bomben beschoßen.

Im amtlichen Bericht vom Mittwoch Abend heißt es u. a.: Südlich von Etrees brachte uns ein Handstreich in den Besitz eines besetzten Saues. Wir machten einige Gefangene. In der Champagne westlich von Prosnos ziemlich lebhafter Artilleriekampf.

Englischer Kriegsbericht.

London, 26. Juli. Neuentdeckung. General Haig berichtet: Ganz Pozieres ist jetzt in unseren Händen. Westlich des Dorfes machten unsere Territorialen weitere Fortschritte, eroberten einen starken feindlichen Graben und machten eine Anzahl von Gefangenen, darunter 5 Offiziere. Im übrigen keine Veränderung.

Rumänien winkt ab.

Bukarest, 27. Juli. „Independance Roumaine“ schreibt: Trotz der umfassenden Dementi, die wir gestern gegen alle Erfindungen betreffend geführte Vorschläge, Besprechungen und ausgetauschte Unterzeichnungen gegeben haben, wird das Gerücht fortgesetzt. Die angeführten angeblichen Ereignisse sind Phantasien einer Einbildungskraft, vor der wir gestern die Öffentlichkeit gewarnt haben. Es ist vorauszusetzen, daß nichts das Ansehen solcher Gerüchte hindern wird. Wir können somit nichts anderes tun, als nochmals feststellen, daß die angeblichen Informationen jeder Grundlage entbehren. Das Regierungsblatt wendet sich mit seiner Richtigstellung gegen in verhandlungsfeindlichen Blättern erscheinende Mittelungen über einen bevorstehenden Eintritt Rumäniens in den Krieg und über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Staatsvertrages mit den Verbandsmächten.

Berliner Börse.

Die Berichte über den Stand unserer Ernte lauten, zumal das Wetter beständig geworden zu sein scheint, überaus günstig, was bei der Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs recht günstigen Einfluß auf die Stimmung hatte; die Geschäftstätigkeit selbst hielt sich jedoch in sehr engen Grenzen. Einige Umsätze fanden bei zumteil höheren Kursen in Bismarckhütte, Pöschner, Bochumer und Oberhessische Eisenbahn-Aktien statt. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz dann infolge von Realisationen der Tages Spekulation etwas matter und die Kurse gingen mit Bruchteilen nach. Der Schiffsahrts-Aktienmarkt war vernachlässigt, ebenso fanden die anderen Marktgebiete nur wenig Beachtung. Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen und österreichische nur allein gefragt. Von ausländischen Papieren erfreuten sich 1907er Russen, wie gestern, bei etwas höheren Kursen guter Nachfrage. Der Geldmarkt war flüssig veranlagt.

Amsterdam, 26. Juli. Mühl 100 63, per August 61 1/2, per September 52 1/2, per Oktober 53 1/2. — Santos-Staße per Juli 58.

Amsterdam, 26. Juli. Scheid auf Berlin 43,12 1/2, Wien 29,97 1/2, Schweiz 45,65, Kopenhagen 68,20, Stockholm 68,95, Newyork 241,50, London 11,53 1/2, Paris 41,00.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.			
Für telegraphische			
am 26. Juli			
am 25. Juli			
Auszahlungen:			
Gold	Brief	Gold	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,35	5,37	5,35
Holland (100 Fl.)	225 1/2	225 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kronen)	157 1/2	157 1/2	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	157 1/2	157 1/2	157 1/2
Norwegen (100 Kronen)	157 1/2	157 1/2	157 1/2
Schweiz (100 Francs)	103 1/2	102 1/2	103 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45
Rumänien (100 Lei)	86 1/2	87 1/2	86 1/2
Bulgarien (100 Leva)	78 1/2	80 1/2	79 1/2

Gefährdete deutsche Wertpapiere in London. Anlässlich der neuerdings von der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen, wonach die bei den deutschen Banken in London hinterlegten Wertpapiere auf den Public Trustee übertragen werden, haben, ebenso wie die Deutsche Bank auch die Dresdner Bank und die Direktion der Distants-Gesellschaft ein Rundschreiben an ihre Kunden zum Versand gebracht, worin sie Mitteilung davon machen, daß ihnen die Möglichkeit, auf die Behandlung der Wertpapiere irgendwie einzuwirken, genommen ist. Die Banken haben sowohl bei ihren Londoner Niederlassungen direkt als auch durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes schärfsten Protest gegen die Uebertragung der Wertpapiere auf den Public Trustee eingelegt, müssen aber dem Ermessen ihrer Kunden überlassen, etwaige Ansprüche bei dem Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland anzumelden.

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel				
der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	27.	3,01	—	—
Chwalowice	—	—	—	—
Katowice	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau U.-Pegel	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. Juli, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 767,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,60 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Nordosten.
Rom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraustrichliche Witterung für Freitag den 28. Juli
Fortdauernd warm, heiter.

Standesamt Thorn.

Vom 16. Juli bis einschl. 22. Juli 1916 sind gemeldet:
Geburten: 5 Anaben, davon 1 unehel.
2 Mädchen, " 1 "

Aufgebote: Keine.
Ehegeschickungen: Drei.
Sterbefälle: 1. Kaufmann Kurt Kleber 22 Jahre. 2. Eisenbahnbetriebs-Sekretär außer Diensten Wilhelm Wolf 75 1/2 Jahre. 3. Sattlerwitwe Maria Schulz geb. Czarnacki 67 1/2 Jahre. 4. Dienstmädchen Felicia Grochomicka 42 1/2 Jahre. 5. Unteroffizier, Malermeister Johann Krause 39 1/2 Jahre. 6. Aufsehergehilfe Landarbeiter Anton Kucynkow 25 Jahre. 7. Arbeiterin Martha Schulz 22 1/2 Jahre. 8. Paul Jurek 2 Tage. 9. Frau Auguste Kramke geb. Willemsen 34 1/2 Jahre. 10. Lehrerfrau Beronika Reiste geb. von Napierki 58 1/2 Jahre. 11. Erbschafts-Kassier, Zimmergehilfe Franz Garbajewski 25 1/2 Jahre.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 16. Juli bis einschl. 22. Juli 1916 sind gemeldet:
Geburten: 1 Anaben, davon 1 unehel.
3 Mädchen, " 1 "

Aufgebote: Keine.
Ehegeschickungen: Eine.
Sterbefälle: 1. Arbeiterwitwe Christine Müller geb. Aug aus Gramschin, Landkreis Thorn 81 Jahre. — 2. Gutsbesitzerin Julie Strelan geb. Amasziowski 71 Jahre. — 3. Maurerfrau Karoline Galde geb. Wabst aus Drzonowo, Kreis Galm 58 Jahre. — 4. Arbeiter Leonhard Wamski 73 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 28. Juli 1916.
Allstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetenandacht. Pfarrer Dr. Prentz.

Am 26. Juli verschied nach langer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Sohn, unter guter Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Kozielski.

Dieses zeigen Schmerz erfüllt an

Thorn den 27. Juli 1916

die tiefgebeugte Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der St. Johanniskirche aus statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. Juli 1916 infolge eines Granatschusses im — mein innigster, herzlichster, herzenguter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier der Landwehr, Fuhrartill.-Batt. 687

Ernst Schneiderei

im Alter von 35 Jahren.

In tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Therese Schneiderei, geb. Koch.

Thorn-Moder, Bergstr. 51.

Ein schönes, kurzes Bild hab' ich befallen, Nun schläft es tief, auf ewig unversehrt.

Unser langjähriges Vereinsmitglied,

Frau Witwe J. Rupp

ist nach einem reichgelegneten Leben heimberufen.

Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Der evangelische Arbeiterverein.

Bekanntmachung.

Wir geben bekannt, daß der Herr Regierungs-Präsident die Verabsolgerung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und offenen Verkaufsstellen an allen Tagen der Woche im Stadtkreis Thorn gestattet hat.

Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie für Vereins- und Erfrischungsräume behält es bei dem bestehenden Verbot sein Verwenden.

Thorn den 27. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

In der Zwangsversteigerungssache des im Grundbuche von Pensa, Kr. Thorn, belegenen Grundstücks, Band 1, Blatt 57, auf den Namen des Wäghlenwerfers Emil Reihold und Gertrud, geborene Krüger-Gehrke, deren Eheleute in Pensa eingetragenen Grundstücks, bestehend aus den Parzellen: 342/27, 343/28, zu 93/1 ac., 95/3 ac., zu 96/3 ac., zu 42/5, 58/3, Ader, Wieje, Weg, Holzung an der Bahn und bebauter Hofraum von 5 ha, 83 a, 77 qm, Reinertrag 6,62 Taler, Nutzungswert 154 Mark, wird anderweiter Versteigerungstermin auf den

25. September 1916, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Zum übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 13. Januar 1916 verwiesen.

Thorn den 23. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Maschinenöl empfiehlt **E. Szymanski,** Windstr. 1.

Morgen auf dem Wochenmarkt: **2000 Stück Holl. Kiefen-gurten, holl. Tomaten, saure Rirschen, Zitronen.** A. A. Kuss, Culmestraße 2.

Allen denen, die uns gestern durch ihre Glückwünsche und reichen Blumenpenden überraschten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Thorn den 27. Juli 1916.

Lipinski u. Frau.

Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 11. und 12. August 1916 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 234. Lotterie sind

1	1	1	1	1
zu 80	zu 40	zu 20	zu 10	zu 5

zu haben.

Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Einsteuere, Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Wohne jetzt Gerechteste, 1517, 1 Tr.

Georg Joerdens, landwirtschaftlicher Sachverständiger, Zwangsverwalter.

Etwas gedrückt

Käse billigt morgen auf dem Wochenmarkt am Copernikusdenkmal und im Laden.

E. Klempahn, Käsegroßhandlg., Schillerstraße.

Gefahrener Kaufmann 28 Jahre alt, militärfrei, sucht tags- auch stundenweise Beschäftigung. Angebote erbeten unter **X. 1449** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Züchtige Bau-Tischler für dauernde Arbeit stellt sofort ein **G. Soppart, Thorn.**

Zimmerer bei hohem Lohn stellt sofort ein **Baugeschäft Köhn,** Brombergerstr. 161/18.

Schlosserlehrlinge werden eingestellt **Robert Meinhard, Bismarckstr. 49.** Gewandter, längerer

Schreiber gesucht. **Baderstr. 1, 2.** Einem

Krankenwärter stellt ein **Neues Diakonissenhaus, Thorn-Moder.**

Arbeiter bei hohem Lohn sucht **Monieur Kandel.** Zu melden in der Fürstenthrone, Brombergerstr. 6.

Ein Arbeiter wird gesucht **Färberei Bund, Wellenstr. 108.** Einem

Hofarbeiter sucht **Max Mendel, Wellenstr.**

Rutscher zum Fiegelfahren stellt ein **M. Bartel, Baugeschäft, Waldstr. 43.**

Arbeiter und Arbeiterinnen stellt von sofort ein **Baugeschäft Teufel.** Arbeitsbursche erhält Beschäftigung bei **Gebr. Schiller, Malermeister, Al. Marktstraße 9.**

Laufbursche gesucht. **Neustädt. Markt 20.**

Laufburschen verlangt **J. Tschichoflos.** Jüngere, zuverlässige

Buchhalterin, aus der Getreidebranche bevorzugt, wird sofort für unser Kontor gesucht. **Dampfmühlmühle Schönlise Wpr., Wilhelm Poehle & Co.**

Zuarbeiterin für Damenschneiderei kann sich sofort melden **Gerberstraße 21, im Buchgeschäft.** Jüng. Mädchen kann sofort eintreten. **Hugo Gehrz, Bäckermesser, Thorn-Moder, Lindenstr. 64.**

Arbeiterinnen stellt ein **H. Bund, Färberei.** Suche

Stubenmädchen mit guten Zeugn., auch durch Vermittlung Nähen erwünscht. **Frau Erna Goetschel, Brückenstr. 9, 1.**

Anständige Aufwärterin von sofort gesucht. **Zu erf. in der Geschäftsst. d. „Presse“.**

Aufwartung zum 1. 8. gesucht. **Parfstr. 14.**

Bekanntmachung.

Am 1. August 1916 tritt eine neue Verordnung über den Grenzverkehr im Bereiche des 17. Armeekorps in Kraft, die im vollen Wortlaut in den Amtsblättern der königl. Regierungen zu Marienwerder, Danzig, Rdslin und in den Kreisblättern der Kreise Thorn, Briesen und Strasburg veröffentlicht wird.

Danzig, Thorn den 22. Juli 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Der Gouverneur der Festung Thorn.

Thorn den 26. Juli 1916.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß ich die

Mineralwasserfabrik der **Firma Max Pünchera,** Brückenstraße 11, übernommen habe.

In dem Bewußtsein, daß die Qualität der Ware rühmlichst bekannt ist, versichere ich, daß dieselbe von mir in derselben Weise so verabfolgt wird und bitte ich, diesbezügliche Aufträge fortan freundlichst an mich gelangen zu lassen. Auch bitte ich, bei Besuch meiner Reisenden eventl. Dispositionen bereit zu halten.

Lieferung erfolgt prompt zu den üblichen Bedingungen.

Indem ich geschätzten Aufträgen entgegen sehe, empfehle ich mich bestens und zeichne

hochachtungsvoll

F. H. Reglinski, Brückenstraße 11. Telephon Nr. 331.

Rübenbahngleise und Rübenwagen. Projektierung und Bau

kompletter fester Feldbahnanlagen. Vertreter und Ingenieurbesuch kostenlos.

Gesellschaft für Feldbahnindustrie Smoschewer & Co., Bromberg, Bahnhofstraße 31 b. Fernruf 431.

Arbeiter für die Gießerei stellen ein **Born & Schütze,** Maschinenfabrik.

Arbeiter und Arbeiterinnen stellt von sofort ein **Baugeschäft Teufel.** Arbeitsbursche erhält Beschäftigung bei **Gebr. Schiller, Malermeister, Al. Marktstraße 9.**

Laufbursche gesucht. **Neustädt. Markt 20.**

Laufburschen verlangt **J. Tschichoflos.** Jüngere, zuverlässige

Buchhalterin, aus der Getreidebranche bevorzugt, wird sofort für unser Kontor gesucht. **Dampfmühlmühle Schönlise Wpr., Wilhelm Poehle & Co.**

Zuarbeiterin für Damenschneiderei kann sich sofort melden **Gerberstraße 21, im Buchgeschäft.** Jüng. Mädchen kann sofort eintreten. **Hugo Gehrz, Bäckermesser, Thorn-Moder, Lindenstr. 64.**

Arbeiterinnen stellt ein **H. Bund, Färberei.** Suche

Stubenmädchen mit guten Zeugn., auch durch Vermittlung Nähen erwünscht. **Frau Erna Goetschel, Brückenstr. 9, 1.**

Anständige Aufwärterin von sofort gesucht. **Zu erf. in der Geschäftsst. d. „Presse“.**

Aufwartung zum 1. 8. gesucht. **Parfstr. 14.**

Saubere Frau, die im Kochen bewandert, als **Aufwärterin** bei einem alleinlebenden Herrn gesucht. **Bewerb. unter G. 1457** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwärterin für den ganzen Tag sucht sofort **Makowski, Copernikusstr. 1.**

Aufwärterin gesucht **Schützenhaus, Schloßstr. 9.**

Aufwartemädchen für die Vormittage vom 1. 8. gesucht. **Grandenerstraße 99, 2 Tr., links.**

Aufwärterin für nachmittags verlangt **J. Tschichoflos, Bismarckstr. 20.**

Suche und empfehle Küchenmädchen und Mädchen für alles. **Frau Wanda Krenin,** gewerbsmäßige Stellvermittlerin, Thorn, Baderstr. 11.

Zu verkaufen **Guterh. Herren-Winterüberzieher für große Figuren, ein Kinderwagen** billig zu verkaufen. **Zufragen in d. Gesch. der „Presse“.**

Gebr. Damenrad (Friedensmaterial) zu verkaufen. **Angebote unter E. 1455** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

600-700 em. Schüsseln u. 300 Schnäpfe pro Stück von 10 Pf. an, vert. A. Finger, **Thorn 8, Parfstr. 4, Hof, 1 Treppe.**

Zucht-Raninchen zu verkaufen. **Zu erfragen** **Ranine, Leibschneider-Raferte.**

Ein Offiziers-Sattel mit allem Zubehör zu verkaufen. **Brückenstraße 18.**

Jagdswagen, fast neu, preiswert zu verkaufen. **Zu erf. bei Carl Ludwig, Schulstr. 1.**

Gebrauchte Flaschen laut **Schulz, Arbeiterstraße 8, Keller.**

Tivoli.

Freitag den 28. Juli 1916:

Großes Militär- und Streichkonzert, ausgeführt von der Ersatz-Kapelle Inf.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters S. R. i. m. g.

Unter gest. Mitwirkung des Opernsängers **Herrn Fritz Dreher.**

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Hindenburg- Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayerischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Freigantentapitan von Müller von der „Guden“.

Ferner: **Bismarck-Juchthundert-Jubiläumstaler, Otto Weidigen, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.**

Uns neue Prägung:

Mackensen, des Befiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im **Lotterie-Kontor Thorn** Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Zu kaufen gesucht **Kaufe** getragene Damen-, Herren- u. Kinder-garderobe, Wäsche, Schuhe, Stiefel; komme auch nach auswärt. **Frau M. Zurawski, Marienstr. 7, pr.**

Eine guterh. Badewanne zu kaufen gesucht. **Angebote mit Preisangabe unter P. 1415** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rinder- od. Sportwagen tauf. **Melungen Baderstr. 10, 2.** Kaufe haholten

Drilling mit Mantelgeschob. **Angebote unter B. 1452** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ruhiges Pferd zu kaufen oder zu verkaufen sucht **Mutzdorf, Dampfmaschinen, Thorn-Schießplatz, — Fernruf 309.**

Starkes Arbeitspferd zu kauf. ges. **Angebote unter Z. 1450** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Halbe Rotweinflaschen tauf **Joh. Mich. Schwartz jun., Weinographhandlung.**

Wohnungsgebrüde Suche von sofort oder 1. 10.

2 Zimmer u. Küche oder Küchenanteil. **Angebote unter A. 1451** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ehepaar sucht zwei oder drei möblierte Zimmer mit Küche und Gas zu mieten; **Bad erwünscht.** **Angebote unter D. 1454** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 möbl. Zimmer mit 2 Betten und Hochgelegenheit gesucht. **Angebote mit Preisangabe unter V. 1446** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer mit Hochgelegenheit und Gas oder elektr. Licht, möglichst in Vorstadt, gesucht. **Angebote unter S. 1443** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang, elektr. Licht oder Gas per sofort oder 1. August gesucht. **Angebote unter F. 1456** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote **Sonnige 3-Zimmerwohnung** mit Gas, 1. Etage, vom 1. 10. 16 zu vermieten. **Araderstraße 3, pr.**

Wilhelmstr. 11 ist eine Mansarden-Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. **C. Wandelt, Friedhofsgärtner, Kirchhofstraße 34.**

Wohnung, part., 2 Zimmer, Küche, Gas, von sofort oder später zu vermieten. **Ulanenstr. 6.**

Drei Zimmer-Wohnung mit Balkon vom 1. 10. 16 zu vermieten. **Schwanapothete, Lindenstr. 15.**

2 möbl. Zimmer vom 1. 8. zu vermieten. **Sirobanstraße 20.**

Bürger-Verein der **Thorner Vorstädte.**

Generalversammlung Freitag den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei **Rüster.**

Tagesordnung!

1. Bericht des Vorstandes,
2. Rechnungslegung,
3. Beschluß über Niederlegung der Beiträge für Arteteilnehmer,
4. Vorstandswahl,
5. Vortrag des Herrn Mittelstulchbreit Paul über Hypothek und Hausbesitz
6. Beschließenes.

Jnanbetragt der wichtigen Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten; auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Liederfranz“, gegründet 11. 12. 1879. **Gesangsleiter: Herr Gefanglehrer Reinhold Geyer.**

Sonntag den 30. Juli: Gesangsvorträge im **Glyssum, Jub.: Jean Wagner.** **Eintritt frei.** — **Anfang 4 1/2 Uhr.** **Der Vorstand.**

Lämmchen Gerechteste 2.

Täglich Künstler-Vorträge: **Fr. Lotte Larsen, Opernsängerin, Fr. Röttig, Vortragskünstlerin, Milan-Aus, Herr Richter, Humorist, Herr Rieger, Klaviervirtuose.** **Eintritt frei.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Jatobstraße 17, 3.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. **Gerechteste 25, 1, 5.**

In bestem Hause **2 möbl. Zimmer,** Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, mit Burschengeheiß u. Bad von sofort zu vermieten. **Wellenstr. 80.**

Al. möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten. **Waldstraße 87.**

Welcher Herr hilft einer Frau in **Gerechteste 25, 1, 5.** **Adresse sagt die Geschäftsst. der „Presse“.**

Wer liefert täglich 1 1/2 Liter Ziegenmilch? **Angebote unter H. 1433** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welch' bemitt. Leute wollen einen **best. Frau 200 Mk. leihen?** **bei pünktlicher Abzahlung monatlich.** **Angebote bitte unter Q. 1441** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Heirat **wünscht Witmer, Beamter in guter, angenehmer Stellung, Großstadt, Gebildete, evang. Damen, auch alleinstehende Witwen, in guten Verhältnissen, höchstens 40 Jahre, wollen Zuschriften unter W. 1447** an die Geschäftsstelle der „Presse“, Thorn, richten. **Absolute Verschwiegenheit.**

Damenuhr mit Schnur **Sonntag von 9-11 Uhr Brombergerstr. bis Baderstr. verloren gegangen. Wegen Belohnung abzugeben Baderstr. 10, 2.**

Goldene Damenuhr verloren **auf dem Wege Parfstr.-Brombergerstr. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.**

Täglich Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	30	31	1	2	3	4	5
August	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
September	27	28	29	30	31	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die falsche Rechnung.

Eine Mahnung an Rumänien.

In einem längeren Berliner Telegramm der „Königschen Zeitung“ wird die große Widerstandskraft der Mittelmächte geschildert und die allseits sichtbar gewissen feindlichen Berechnungen urplötzlich über den Haufen werfende Fähigkeit der Mittelmächte zu gewaltigen Kraftanstrengungen, da wo man sie überhaupt nicht vermutet hätte. Das sind Erfahrungen, über die zwar nicht die politischen, wohl aber die militärischen Führer Italiens, wie bestimmte Anzeichen lehren, sehr aufmerksam nachdenken. Sie sollten sich vor allem die leitenden Männer Rumäniens durch den Kopf gehen lassen, die jetzt mit Erwägungen über die endgültige Stellungnahme ihres Staates beschäftigt sind, Erwägungen, die vermutlich in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen werden. Gegenüber allen lodenden Ansichten verhältnismäßig gefahrlos und verhältnismäßig billig scheinender Gewinne sollten sie diese unerschöpfliche Fähigkeit, unlesbare, aber entscheidende militärische Überraschungen ins Werk zu setzen und durchzuführen, wohl im Gedächtnis behalten. Denn diese Fähigkeit ist nicht auf die Westfront beschränkt und findet in der jetzt wieder bewiesenen österreichisch-ungarischen Fähigkeit eine neue Bestätigung. Wer will, kann in zwei Jahren eine Menge lernen und von dem, was die führenden Persönlichkeiten gelernt haben, hängt gemeinlich das Schicksal der ihrer Führung sich anvertrauenden Völker ab, vor allem von dem, was sie von der wahren Kräfteverteilung im Stil der großen Politik begriffen haben. Wenn die zwei Kriegsjahre eins über alle Zweifel bewiesen haben, so ist es die Bedeutungslosigkeit der Zahl gegenüber Führung, Organisation und innerem Wert der militärischen Kräfte. Die Rechnung auf das Erschlagen der Mittelmächte ist falsch, ob sie sich auf die überlegene Menschenzahl der anderen oder auf den Nachschubmangel in Deutschland stützt. Was der Verband der vierfachen Erfolgslosigkeit irgend noch vorbereiten würde auch wenn es ihm gelingen sollte, ein neues Geschäft zu machen, bei dem sich ein neuer heißer Freund den anderen hereinzuholen zugesellt, in einer Weise zunichte gemacht werden, die sehr deutlich an die üblen Erfahrungen erinnern dürfte, von denen die englischen Gefangenen berichten. Die richtige Rechnung ist, wie die Engländer aus leidvoller Erfahrung bestätigen können, daß die allein maßgebenden militärischen Entscheidungen vom Viererband nicht herbeigeführt werden können, auch nicht mit neuen Sektoren, und daß die beste politische Gemeinschaft der Gegenwart die Verständigung mit den Mittelmächten ist, nicht der Kampf gegen sie, den auch keine englisch-französische Munitionszufuhr ausichtsreich gestalten kann. Kein politischer Glaube ist jetzt trügerischer, als der an den rettenden Umwälzung, den zu mehrern sich die Herren in London, Paris und Petersburg neuerdings wieder so eifrig bemühen, während es für ihre Heere bei der andauernden hoffnungslosen Erfolgslosigkeit bleibt.

Die Gesandten der Zentralmächte beim König von Rumänien.

Aus Bukarest wird vom Mittwoch gemeldet: König Ferdinand hat seinen Sommeraufenthalt in Sinaja vorübergehend unterbrochen und ist gestern Abend in Bukarest eingetroffen. Heute sind die Gesandten Deutschlands und Österreich-Ungarns, Herr v. d. Busche und Graf Czernin, aus Sinaja in Bukarest angekommen. Im Laufe des Nachmittags hatte der deutsche Gesandte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bratianu. Auch Graf Czernin wird den Ministerpräsidenten im Laufe des morgigen Tages aufsuchen.

Der rumänische Generalstabchef.

Eine weitere Meldung aus Bukarest besagt: Ministerpräsident Bratianu arbeitete am Dienstag längere Zeit mit dem neuen Generalstabchef Miescu. Letzterer ist dann in Begleitung von zwei höheren Offizieren zu einer militärischen Inspektion in der Richtung nach der rumänisch-bulgarischen Grenze abgereist.

Aufregung in Bukarest.

In einer kurzen Erklärung wendet sich die offiziöse „Independence Rumaine“ gegen die zahllosen Gerüchte, die seit einigen Tagen in der Stadt herumgeschwirren. Das Blatt schreibt u. a.: „Allen diesen Gerüchten gegenüber möge man sich an das eine halten, das sich seit zwei Jahren als wahr erwiesen hat, daß man nämlich mit gleichem Eifer an der Festigung und Vergrößerung aller Kräfte arbeiten möge, die dem Lande seine Unabhängigkeit, seine Würde und die Verteidigung seiner dauernden Interessen sichern sollen. Von beiden Seiten werden falsche Gerüchte in die Luft gesetzt. Wir rechnen auf den Patriotismus und die Besonnenheit jener Leute, die Wahres von Falschem zu

unterscheiden wissen, daß sie die Dinge in die richtige Perspektive rücken werden.“

Graf Andraffy über Rumänien's Haltung.

Der „Lokalanz“ veröffentlicht ein Gespräch des Vertreters der „United Press“ mit dem ungarischen Abgeordneten Grafen Julius Andraffy, in welchem letzterer sagte, wenn die Mittelmächte, wie er bestimmt hoffe, ihre augenblicklichen Linien festhalten können, so sei darauf zu rechnen, daß Rumänien neutral bleibe.

Die neue Ernte.

Ehe nicht das Korn in der Scheune ist, soll man keine übertriebenen Hoffnungen auf die neue Ernte setzen. Das ist aber bei uns in bezug auf die Ernte unseres Jahres vielfach der Fall. Schon jetzt werden Forderungen laut, die dahin gehen, das Brot bald wieder ohne Kartoffelzusatz zu backen und es der Bevölkerung in beliebiger Menge zur Verfügung zu stellen. So weit sind wir aber noch lange nicht, selbst dann nicht, wenn die neue Ernte sich das Prädikat „ausgezeichnet“ verdienen sollte. Es ist immer wieder zu betonen, daß wir, solange der Krieg dauert, bezüglich unserer Brotgetreideversorgung mit ganz anderen Faktoren zu rechnen haben wie im Frieden. Vor allem ist zu bedenken, daß man von der gesamten verfügbaren Brotgetreideernte, von dem Saatgut ganz abgesehen, den Bedarf des Heeres abziehen muß, welcher im Kriege denjenigen der Zivilbevölkerung pro Kopf bedeutend übertrifft. Weiter ist zu bedenken, daß eine beträchtliche Menge von Brotgetreide von der Reichsgetreidestelle an industrielle Betriebe, Gries-, Mädel- und Reisfabriken, Kornstapfmaschinen usw. geliefert werden muß. Endlich ist es notwendig, Vorratswirtschaft zu treiben, d. h. in diesem Fall eine Getreiderücklage anzusammeln, welche uns vor eventuellen Überraschungen im neuen Erntejahr schützen soll.

Daneben aber bleibt noch ganz allgemein zu bedenken, daß wir heute noch nicht wissen, wie die Ernte der Quantität und, was durchaus nicht übersehen werden darf, der Qualität nach ausfällt. Während in Friedenszeiten der Feuchtigkeitsgehalt des in Deutschland geernteten Brotgetreides für unsere Brotversorgung eine geringe Rolle spielt, da wir die im allgemeinen trockenere überseeische Ware mit heranziehen können, sind wir in Kriegsjahren ganz von unserer eigenen Ernte und deren Beschaffenheit abhängig geworden. Wir dürfen und wollen uns bezüglich unserer Brotgetreideversorgung im Kriege aber auch nicht der geringsten Gefährdung aussetzen. Um dieses Ziel durchzuführen, muß mit aller Energie an dem Grundsatze festgehalten werden, die Brotgetreideversorgung nicht nach den Beständen zu regeln, die kurz nach dem Ernteergebnis vielleicht als extrem hoch erscheinen könnten, sondern die Verteilung dieser Bestände mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des ganzen Jahres und unter Zugrundelegung aller vorhandenen Unsicherheitsfaktoren festzusetzen.

Gewiß, es ist begreiflich, daß die einzelnen Kreise der Bevölkerung mit ihren verschiedensten Interessen und Wünschen der kommenden Brotgetreideernte gegenüberstehen: die Konsumenten mit dem Wunsche nach Erhöhung der Brotkraft, die Landwirte mit dem sicherlich ebenfalls sehr begreiflichen Wunsche nach Erhöhung der Futtermittelzuweisung usw. Aber diese Wünsche zu nähren, ehe das Ergebnis der neuen Ernte feststeht, und ehe an diesem Ergebnis die Verteilung der Bestände für alle in Frage kommenden militärischen und zivilbedürfnisse berechnet werden kann, erscheint nach keiner Richtung hin als wünschenswert. Denn wir wollen in dieser Beziehung keine Enttäuschungen erleben, so sehr wir uns freuen werden, wenn das neue Erntejahr gegenüber dem alten hinsichtlich unserer Brotgetreideernte angenehme Überraschungen bringt.

Politische Tageschau.

Flottenbesuch des Königs von Bayern.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Auf Einladung des Kaisers hat der König von Bayern in diesen Tagen der deutschen Hochseeslotte einen Besuch abgestattet und zwei Tage an der Küste verbracht. Der König nahm hierbei auch die Gelegenheit wahr, eine Reihe von Bayern zu begrüßen, die in der Marine Dienst tun. Mittwoch Abend folgte der König einer Einladung des Hamburger Senats zur Tafel. — Aus Hamburg wird hierzu vom Mittwoch berichtet: Heute Abend weilte der König von Bayern auf der Durchreise einige Stunden in Hamburg. Einer Einladung des Senats folgend, nahm der König das Abendessen im Rathaus ein und verweilte in angeregtem Gespräch mit den Herren, bis die Abreise erfolgte.

Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Ein Aufruf an die Arbeiterschaft wird im „Vorwärts“ vom sozialdemokratischen Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht. Der Aufruf wendet sich gegen die anonymen Flugblätter, die im Laufe der letzten Monate in Partei und Gewerkschaftskreisen verbreitet wurden, und in denen versucht wird, „Haß und Mißtrauen gegen die von den Arbeitern selbst gewählten Vertrauensleute zu säen.“ Weiter heißt es in dem Aufruf u. a.: „Diese Verdächtigungen und wüsten Schimpereien könnte man unbeachtet lassen, wenn nicht zugleich die Arbeiterschaft zu unbesonnenen Handlungen aufgefordert und gewissenlos die Propaganda für Streiks und Massenaktionen betrieben würde, für die die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei jede Verantwortung ablehnen müssen. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Arbeiterschaft vor dem Treiben der im Dunkel der Anonymität wirkenden Protest- und Generalkreißelapostel nachdrücklich zu warnen. Gerade jetzt, wo an allen Fronten unsere Brüder im Widerstand unter unsäglichen Opfern dem gewaltigen Ansturm der gegnerischen Massenheere standhalten müssen, wo kurz vor der Ernte die Lebensmittelversorgung die größten Schwierigkeiten bereitet, müßte jede unbesonnene Aktion verhängnisvoll wirken und vor allem die Arbeiterklasse selbst am schwersten treffen. Wie bisher so muß auch im Kriege die einseitige Aktion der Arbeiterklasse aufrecht erhalten werden. Unsere wichtigste Aufgabe ist aber die baldige Herbeiführung des Friedens. Dieser großen Pflicht sind sich die beruflichen Körperschaften der Arbeiterbewegung bewußt und sind unermüdet bestrebt, sie zu erfüllen. Arbeiter, steht treu zu euren Organisationen und weist alle Zerplitterungsversuche zurück!“

Vorläufiger Abschluß der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich.

Das Wiener K. K. Tel. Korr.-Büro meldet: Die im Monat Juli wieder aufgenommenen Beratungen mit Vertretern der deutschen Regierung über Zoll- und wirtschaftliche Fragen sind am Dienstag zu einem vorläufigen Abschluß gelangt und haben eine erfreuliche Übereinstimmung in den beiderseitigen Standpunkten herbeigeführt.

Der neue österreichische Militärgouverneur in Serbien.

Kaiser Franz Josef hat den General der Infanterie Freiherrn von Khemen, Kommandanten des 13. Korps, zum Militärgouverneur in Serbien ernannt.

Holländische Heringsfischer gehen in See.

Das sozialdemokratische Blatt „Het Volk“ meldet nach dem „Lok.-Anz.“: Aus allen holländischen Häfen sind die für die Abfahrt klar gemachten Heringsdampfer ausgefahren. Sie handelt sich darum, den Konflikt mit England in der schärfsten Form zum Austrag zu bringen und abzuwarten, ob die Engländer es tatsächlich wagen wollen, auch diese Dampfer zu beschlagnahmen.

Der Battisti-Rummel in Italien.

Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, hat der italienische Ministerrat am Mittwoch beschlossen, dem Parlament den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, nach welchem zu Ehren Cäsar Battistis ein Denkmal in Trient errichtet werden soll. Der Ministerrat hat den Wortlaut eines vom Ministerpräsidenten vorgelegten Erlasses genehmigt, nach welchem die Werke von Battisti auf Staatskosten herausgegeben werden sollen. — Vorläufig ist Trient aber noch in österreichischem Besitze.

Casement.

Am Montag wurde Casement mitgeteilt, daß sein Gesuch, beim Oberhause Berufung einlegen zu dürfen, nicht genehmigt wurde. Er nahm die Mitteilung kühl entgegen. Casement verbringt seine Zeit mit Schreiben. Asquith erhielt aus vielen Teilen Irlands Gesuche um Begnadigung, so eines von 6 irischen Bischöfen, 26 Abgeordneten und 42 Vertretern von Universitäten unterzeichnet. — Menschlichkeit ist ja von Engländern — siehe den Fall „Barabong“ und „King Stephen“ nicht zu erwarten. Zum mindesten sollte aber politische Klugheit bei der Gespanntheit der irischen Lage die Londoner Gewalthaber vor einem Schritt wie der Hinrichtung Casements bewahren.

Die Erbauung von 5000 spanischen Elementarschulen.

sieht der Staatshaushalt für 1917 vor. Das Gehalt der Lehrer wird auf 1000 Pesetas festgesetzt.

Eine eheleiche Stimme aus Portugal.

Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ sind im neutralen Ausland Briefe aus Portugal eingetroffen, deren Versluß folgende Anrede an den britischen Zensur trug: Sie können diese Briefe anhalten, wenn Sie wollen, aber nicht alle Abschriften. Sie können eine Million Briefe vernichten und tausend neutrale Schiffe anhalten, aber nicht die Wahrheit auf ihrem Weg durch die Welt anhalten. Versuchen Sie nicht einen Ozean mit einem Löffel aufzufangen. Je mehr Sie zu verbergen versuchen, daß Sie auf dem letzten Loch pfeifen, desto mehr wird die Welt erfahren, daß die Macht Englands ein Bluff ohne Gleichen ist.

Unterbringung kriegsuntauglicher Gefangener in Dänemark.

Nach einer Meldung von „Berlingske Tidende“ geht der früher erwähnte Plan der Unterbringung von kriegsuntauglichen Gefangenen in Dänemark nun keiner Bewirtlichung entgegen. Die Angelegenheit, die jetzt in den Händen des dänischen Roten Kreuzes liegt, ist unter der Aufsicht der Regierung so weit verfolgt worden, daß in nächster Zukunft entsprechende Anfragen an die Regierungen der kriegsführenden Länder gerichtet werden können. Es wird beabsichtigt, vorläufig insgesamt 2000 Kriegsgefangene und 400 Offiziere in Dänemark aufzunehmen, die gleichmäßig auf beide Mächtegruppen verteilt werden. Für die Soldaten werden Barackenlager errichtet, eines auf Seeland und das andere auf Jütland. Die Offiziere erhalten auf Ehrenwort völlige Freiheit. Zur Aufbringung der erforderlichen Kapitalien soll das dänische Volk aufgerufen werden, es wird jedoch auf eine Beihilfe der fremden Regierungen gerechnet.

Der alte Kurs in Rußland bleibt.

Der Dumapräsident Rodzianko erklärte in einer Unterredung mit den Pressevertretern über die Änderung im Kabinett u. a.: „Für mein Teil bin ich überzeugt davon, und die Unterredung mit dem Minister des Äußeren, Stürmer, hat meine Überzeugung bestätigt, daß die auswärtige Politik im alten Kurs weiter führen wird.“

Türkischer Vorschlag in Deutschland.

Das Konstantinopeler Amtsblatt veröffentlicht eine Gesetzesverordnung, durch die die Regierung ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuß von 2.359.000 Pfund abzuschließen, wozu der Betrag des dritten Vorschusses auf 9.599.000 Pfund gebracht werden soll. Der Gegenwert für den neuen Vorschuß wird von der deutschen Regierung in deutschen Sachanweisungen hinterlegt werden, gegen die die türkische Regierung in dem Betrage, den sie für notwendig erachtet wird, unter denselben Bedingungen wie bei den früheren Vorschüssen Kassenscheine wird ausgeben können.

Zur Abreise der „Deutschland“.

Der „Daily Mail“ wird aus Newyork gemeldet: Der Kapitän der „Deutschland“ ließ gestern die Mitteilung verbreiten, daß die „Bremen“, der zweite deutsche Unterseebootdampfer, aus Deutschland zum Dienstag erwartet werde, und daß er seine Heimreise bis zu ihrer Ankunft verschiebe. — Nach einer Genfer Depesche der „Voss. Ztg.“ werde dem Pariser „Journal“ aus Baltimore berichtet, die amerikanischen Behörden haben die Funk-Apparate der „Deutschland“ unter Siegel gelegt.

Amerikanische Protestnote wegen der englischen schwarzen Listen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet, Präsident Wilson werde, wie französische Blätter aus Newyork erfahren, wegen der englischen schwarzen Listen eine in höflichen Ausdrücken gehaltene Protestnote an England richten.

Die Stimmung in Brasilien.

Das „Reuter'sche Büro“ hat vor einigen Tagen aus Rio de Janeiro eine Meldung gebracht, daß das Abgeordnetenhaus beschlossen habe, die in Argentinien gehaltenen Rede des brasilianischen Gesandten Rup Barboza, in der sich Angriffe gegen Deutschland befanden hätten, in den amtlichen Kammerberichten mit aufzunehmen. Daran werden Vermutungen über eine veränderte Stellungnahme Brasiliens

Wens zum Kriege geknüpft. Dieser Äußerung gegenüber ist festzustellen, daß nach Mitteilung der brasilianischen Regierung an den kaiserlichen Gesandten in Rio de Janeiro, Barbosa nicht in amtlicher Eigenschaft gesprochen hat und daß seine Ansicht keineswegs von der Regierung geteilt werde. Der Beschluß des brasilianischen Parlaments über die Rede Barbosas ist übrigens durch Havas und Reuters entstellt worden. Die Kammern haben keineswegs die von dem Redner bejürwortete Änderung der Neutralität Brasiliens gebilligt, sondern lediglich als Kompliment für den sehr beliebten Herrn Barbosa, der ein bekannter Schönredner ist, die Veröffentlichung seiner Rede im Parlamentsjournal beschlossen.

Ernährungsfragen.

Die Ursachen der Butterknappheit.

Die Viehzählung vom 15. April d. Js. wies eine Einbuße an Rindvieh gegenüber dem Stande am 1. Dezember 1914 von fast 2 Millionen Stück nach. In dieser Einbuße sind die Milchkuhe mit 800 000 Stück beteiligt. Wir haben also in fünf Vierteljahren einen Verlust von 800 000 Milchkuhen zu verzeichnen, der selbstverständlich gegenwärtig in einer Verminderung der Milch- und Buttererzeugung in die Erscheinung tritt. Von noch größerem Einfluß auf den Rückgang des Milchertrages ist aber der schlechte körperliche Zustand, in dem sich die Milchkuhe durch den großen Mangel an Futtermitteln, der während des ganzen Winters herrschte, befinden. Dieser Futtermangel hat die Leistungsfähigkeit der Tiere in einem Grade herabgesetzt, daß nicht Monate, sondern Jahre vergehen werden, ehe die Milchleistung wieder auf die alte Höhe gebracht werden kann. Bei einem ziemlich erheblichen Prozentatz der Kühe werden diese Bemühungen überhaupt erfolglos bleiben.

Bessere Lebensmittelverteilung.

Immer wieder ist im Verlaufe der Kriegszeit und auf allen Gebieten der Kriegswirtschaft die Beobachtung gemacht, daß die Schwierigkeiten unserer Lebensmittelversorgung weit weniger in der Knappheit der Vorräte, als vielmehr in den Mängeln der Verteilung begründet sind. Diese Erfahrung wird durchaus bestätigt durch die Wirkungen eines Verteilungssystems, das die Stadt Köln eingerichtet hat, um einen angemessenen Ausgleich zwischen dem Angebot von Lebensmitteln und der Kaufkraft der verschiedenen Verbraucherkreise herbeizuführen. Von der Erkenntnis ausgehend, daß kaum ein Nahrungsmittel, vom Brot vielleicht abgesehen, Allgemeinbedürfnis und Allgemeinutz der Bevölkerung ist, daß vielmehr auch

die Nahrungsmittel lediglich ihr Publikum haben, indem letztere und besonders hoch im Preise stehende Lebensmittel von den kaufkräftigsten Bevölkerungsschichten begehrt und erworben werden, während andere Nahrungsmittel vorwiegend den minder wohlhabenden Verbraucherkreisen vorbehalten sind, hat die Stadt Köln Lebensmittelmarken für teurere und für billigere Lebensmittel, und zwar in der gleichen Anzahl für jeden Einwohner, zur Herausgabe gebracht. Das neue Verfahren ist erst seit wenigen Wochen in Anwendung, aber es hat sich bereits gezeigt, daß in den breiten Schichten der Bevölkerung von den Marken, die zum Bezuge der besonders teureren Lebensmittel berechtigen, weit weniger Gebrauch gemacht wird als in denjenigen Verbraucherkreisen, die den hohen Preis anlegen können. Umgekehrt sind seitens der wohlhabenden Bevölkerung die Marken für die billigen Lebensmittel weniger benutzt worden oder zum Teil unbenutzt geblieben. Damit ist der Nachweis geführt, daß unsere Lebensmittelverteilung immer noch einer Verbesserung fähig ist, einer Verbesserung vor allem nach der Richtung, daß unter Berücksichtigung der Zahlungsfähigkeit und Kaufkraft der verschiedenen Bevölkerungsschichten die Lebensmittel unter dem Gesichtspunkte beschafft, gesteuert und vorgehalten werden können, wie dies am besten den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Verbraucher entspricht.



Leutnant Parichau.

Wieder hat einer unserer hervorragenden Flieger den Heldentod für das Vaterland erlitten. Leutnant Parichau, der vor wenigen Tagen sein achttes Flugzeug abflog, und dafür

mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde, hat jetzt dem Vaterlande den höchsten Tribut dargebracht: er ist im Luftkampf gefallen. Leutnant Parichau war einer der Teilnehmer des Ostmarkenfluges im Juni 1914, der letzten großen Friedensprobe der deutschen Fliegerei, die, wie erinnerlich, einen glänzenden Verlauf nahm. Er ist 1890 als Sohn des Rittergutsbesizers Parichau in Burggarten, Kreis Ortelburg, geboren und begann seine Dienstzeit beim Ermländischen Infanterieregiment Nr. 151, wo er am 13. September 1911 Leutnant wurde. Schon vor dem Kriege war er zur Dienstleistung beim Fliegerbataillon Nr. 3 kommandiert. Das Vaterland wird dieses tapferen Fliegers für alle Zeiten dankbar gedenken.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Infolge Familienzwistigkeiten sprangen die beiden Töchter des Weinhausbesizers Dewy in Rudowa in den Hammerteich. Während das eine Mädchen ertrank, konnte das andere von jungen Leuten gerettet werden, obgleich es sich fest gegen die Rettung sträubte.

(Weidmanns-Heil!) Der Gutsbesizer Friz Herrmann zu Neu-Barnim im Oberbrand bemerkte an seinem Grundstück einen Fuchsbau vor dem sich junge Füchse konnten. Unter geschickter Benutzung des Windes und des Geländes gelang es ihm, sich auf Schußweite heranzupürchen und mit einem Schuß sieben junge Füchse zu erlegen. Diese hatten bereits die Größe eines sechs Wochen alten Jagdhundes.

(Die Zwei-Millionen-Stadt.) Das statistische Amt der Stadt Berlin veröffentlicht jetzt die endgültigen Ergebnisse der letzten im Jahre 1910 stattgefundenen Volkszählung. Diefen Angaben zufolge betrug die Gesamtzahl der Bevölkerung der Stadt Berlin 2 071 257 Personen, davon 994 200 Männer und 1 077 057 Frauen.

(Die Nationalstiftung als Erbin.) Die Anregung, in Testamenten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu gedenken, ist bereits auf fruchtbaren Boden gefallen. So hat der in Frankfurt a. M. verleborene Gerichtsassessor Dr. Arthur Kaufmann sein Effektendepot in Höhe von 200 000 Mark laut Testament der Nationalstiftung vermacht.

(Was ein Professor werden will.) Aus Stuttgart wird dem „S. L.“ geschrieben: Um die Stelle eines Ortsvorstehers in dem rund tausend Einwohner zählenden Pfardorf Wölptershausen bei Schwäbisch-Hall hat sich auch ein Professor der bildenden Künste aus Berlin beworben. Die Bauern haben es aber vorgezogen, einen einheimischen Fachmann zu wählen.

(Weibliche Marktpolizei.) Seit einigen Tagen sind auf dem Marktplatz in Graz mit Genehmigung der Statthalterei zur Überwachung der vorgeführten Marktpreise mehrere Damen bestellt. Sie haben erforderlichenfalls Stichproben vorzunehmen, ob der von dem Verkäufer geforderte Preis den Vorschriften entspricht. Überschreitungen sind der Behörde sofort anzuzeigen. Die Überwachungsdamen besitzen Ausweisarten.

(Vom Tischlergesellen zum Abt.) Wie dem Luzerner „Vaterland“ berichtet wird, wurde bei der dieser Tage stattgefundenen Wahl des Abtes des Klosters Disentis der langjährige Spiritual und Administrator des Klosters Münster in Münster, Vater Bonifazius Duwe, zum Abte gewählt. Der neue Abt wurde 1859 in Westfalen geboren, gehörte dem Arbeiterstande an und war zu Chur seinerzeit als Tischlergeselle tätig. Abt Duwe hat seine Gymnasialstudien erst mit dem 24. Lebensjahre begonnen.

(Unwetter in Spanien.) Lyoner Blätter melden aus Madrid: In den Provinzen Saragosa, Pontevedra und Soria haben heftige Stürme die Ernte vernichtet. Auch Menschenleben sind dem Unwetter zum Opfer gefallen.

(Todessturz zweier schwedischer Flieger.) Ein schwedisches Militärflugzeug ist bei Jönköping aus großer Höhe abgestürzt. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet. (Storbut in Petersburg.) Nach der „Bischofskathedrale“ kamen in Petersburg in letzter Zeit infolge schlechter Ernährung Fälle von Storbut vor.

(Brand einer finnischen Hafenstadt.) Wie „Stockholms Tidningen“ meldet, stehe Raumo, gegenwärtig der bedeutendste Hafen Rußlands in Finnland, in Flammen. Die großen Eisenwerksanlagen sind bereits abgebrannt.

(Außergewöhnliche Hitze in Griechenland.) Die Hitze, die seit Wochen über Griechenland brüht, hat sich bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Die Glut, die den Aufenthalt im Freien nahezu unmöglich macht, ist im Piräus auf 47 Grad und in Athen auf 46 Grad im Schatten gestiegen. Aus allen Teilen des Landes werden Waldbrände gemeldet, die die wertvollen Forsten einäschern.

(Eine Kirchen-Kathedrale.) Die „Daily News“ meldet: Auf Veranlassung des Bischofs in Jerusalem soll in Kairo anstelle der alten anglikanischen Kirche, die für den Gottesdienst nicht mehr benutzt werden kann, eine „Kirchen-Kathedrale“ errichtet werden. Die Kosten sollen durch freiwillige Spenden innerhalb des britischen Reiches aufgebracht werden.

Grosse Auswahl

Sommerspielwaren

aller Art.

Kastenwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderwagen, Strassenrenner, Schubkarren, Kinderautos, Maschinengewehre, Mängematten, Krokets, Kinderschaukeln, Turngeräte usw.

zu äusserst soliden Preisen.

Fernruf 517.

Gustav Heyer,

Breitestrasse 6.

Zu verkaufen

Ein guterhaltener Kinderwagen

(Sportwagen) zu verkaufen.

Zu erfragen Vogels, Markt 44.

Riefenrtenholz-Badewanne

und Schlafbank

zu verkaufen Waldstraße 49, 1.

Eine Anzahl leerer

harter Sacktonnen

und -Säcken

sind billig zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Bandeisen

von Papierballen hat billig abzugeben

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Ziegelsteine

und

Drainröhren

hat zu verkaufen

Dampfsiegelei Alexandrow,

Rußisch-Polen.

Verdriehene gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen. Bachstraße 16.

Wohnungsangebote

In unserem Hause Baberstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut,

für jede Branche passend, sofort zu ver-

mieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Laden,

für jedes Geschäft passend, vom 1. Oktober

zu vermieten.

A. Burdecki, Copernikusstr. 21.

In unserem Hause, Wadest. 23, ist

die 3. Etage, bestehend aus

6 Zimmern

und reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober

d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Freundliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 5. gr. Zimmern,

Küche und Zubehör, per 1. 10. d. Js. zu

vermieten. Zu erfragen

Schuhmacherstr. 14, im Laden.

4-Zimmerwohnung,

2. Etage, mit sämtlichem Zubehör, auch

zu Büroweiden geeignet, bezw. 6 Zimmer

sofort zu vermieten.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

3-Zimmerwohnung

2. Etage, Küche u. Zub., vom 1. 10. zu

verm. Hofstr. 1, Ede Schuhmacherstr.

Wohnung,

2 Zimmer u. Küche,

Neust. Markt, p. Hof,

zu verm. Zu erfragen Brückenstr. 14.

Eine kleine Wohnung

von sofort zu vermieten.

Strobandstraße 20.

Herrschaftliche Wohnung,

neun Zimmer

mit reichlichem Zubehör, von gleich oder

später zu vermieten.

Brombergerstr. 62.

Brombergerstr. 60

2 3-Zimmerwohnungen,

1 5-Zimmerwohnung vom 1. 8. 16,

1 Laden nebst Wohnung vom 1. 10. 16

zu vermieten. Näheres der Portier und

Calmer Chauffee 49.

In den Häusern Brombergerstr. 52

und Friedrichstr. 8 sind

1 Laden nebst Wohnung vom 1. 10. 16

zu vermieten. Näheres beim Portier und im Büro

Brombergerstraße 50.

Wohnungen:

Wendischstr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim.,
Mellisenstr. 60, 1. Etage, 5 Zim.,
Bachstr. 31, 4. Stockwerk, 3 Zim.,
mit reichl. Zubeh., Gas- und elektrifizierte
Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder
früher zu vermieten.

G. Soppart, Albrechtstr. 22.

Wohnungen,

Nähe des Stadtparks, eine 6- und 3-

Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh.,

zum 1. 10. zu vermieten.

Näheres bei

Fanslan, Schmiedebühlstr. 1, pt.

5 Zimmer

u. reichl. Zubeh.,

2. Etage, Gas und

elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850

Mark zu verm., auf Wunsch Stall und

Remise. Mellisenstraße 89.

Herrlich. 5-Zimmerwohnung

in schöner, ruhiger Lage (Stadtpark) vom

1. Oktober zu vermieten.

Robert Reinhard, Albrechtstr. 40.

Schöne 4-Zimmerwohnung,

Gas, Bad, zum 1. 10. zu vermieten.

A. Schödel, Culmer Chauffee 120.

Wohnung

von 3 Zimmern, Entree, Balkon und Zub.

zum 1. Oktober zu vermieten. Bergstr. 46

Vom 1. 8. ist eine gut möblierte

Wohnung

mit 3 zuzahl. abgeschlossenen Zimmern,

elektr. Gas, Bad u. Küche in best. Haus,

Nähe Stadtbahnhof, zu vermieten.

Fernver. einz. gut möbl. Zimmer, bestell-

bar. erteilt d. Geschäftsf. der „Post“.

Ein gut möbl. Vorderzimmer,

parterre, sep. Eingang, für einen Offizier

oder best. Herrn vom 1. August zu ver-

mieten. Verberstraße 18.

2 sehr gut möbl. Zimmer

in ruh. Hause an best. Herrn zu vermieten.

Strobandstraße 17, 2 Tr., links.

Möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht

u. Zubeh., verm. Arbeiterstr. 8, 2

W. B. u. 14 W. 1. E. 30. Berchtesg. 33, pt.

Ein möbl. Balkonzimmer, Gas, Bad,

mit auch ohne Pension, zu ver-

mieten. Taltstraße 42.

Lose

zur 22. Badischen Heeres-Lotterie

Ziehung am 14. September d. Js.

4578 Gewinne im Gesamtwerte von

100 000 Mark, Hauptgewinn im Werte

von 10 000 Mark, zu 1 Mark, 11 Lose

zu 10 Mark, sind zu haben bei

Dombrowski,

Königl. Lotterie-Einnehmer

Thorn, Breitstr. 2.



Dr. Lahmann's
Wäsche
verursacht:
Gesundheit,
Wohlbehagen,
Erquickung.
Niederlage:
Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungsge-
schäft, Elisabethstr. 18.

Geldschranke,

neu, und 32 gebraucht, stehen zum Ver-

kauf. Besondere billig zugestrichene

Zassenkränze werden geöffnet.

Franz Zährer,

Eisen-Handlung,

Thorn.

Winterhüte

zum Anprobieren werden bis zum 15.

August angenommen.

Minna Janke, Mellisenstraße 86.

Kleine Tischlerarbeiten

führt aus

R. Brischkowski, Seglerstr. 17.

Keste

nach einigen am Lager in Wintersachen,

Sammet und Seiden, sehr preiswert.

Minna Janke, Mellisenstraße 86.

Einmaliges-Angebot.

Wagenfest Ia in Eisen,

12 1/2 Pfund,

billig abzugeben, auch einzeln.

Krenkel, Neustädter Markt 18.

Altes Gold und Silber,

Berühmten, künstl. Gebisse, Altertümmer

laufen zu höchsten Preisen

F. Felbusch, Juwelier,

Brückenstr. 14, 1. — Telephon 261.